

Clausa

2023/24
Dezember · Januar · Februar
dicembre · gennaio · febbraio

Nr.
81

GEMEINDE KLAUSEN UND UMGEBUNG
COMUNE DI CHIUSA E DINTORNI



100 JAHRE
NEUE TINNEBRÜCKE

INHALT · INDICE

Fokus

100 Jahre neue Tinnebrücke 4

Rathaus

Infos aus dem Ausschuss 10

Menschen & Miteinander

Interview mit Dekan Georg J. Martin 14

Jugendliche und soziale Medien 18

Späte Ehrung für Peter Walpot 20

Tag der offenen Tür im Haus Eiseck 22

Interview mit Pater Kosmas 26

Ehrenamt im Sozialsprengel Klausen 28

Umwelt & Umgebung

Wandertipp 29

Über Gipfelkreuze 30

Vereine & Verbände

Neues Fahrzeug für die Freiwillige Feuerwehr 36

Tipps der Bücherrunde 42

Harmonien und Zukunftsvisionen 48

Kunst & Kultur

La Nemesi di Albrecht Dürer 50

Wo Kinderträume Kunst werden 54

INSERATE · INSERZIONI

Die Zeitschrift „Clausä“ erscheint vier Mal im Jahr in einer Auflage von 2.400 Stück. Verteilt wird sie an alle Haushalte im Gemeindegebiet. Zusätzlich liegt die Zeitschrift in öffentlichen Lokalen (Bars, Wartesälen) über mehrere Wochen auf. Wer interessiert ist zu inserieren, wendet sich bitte an:

Hannah Seyr, hannah.seyr@brixmedia.it,
T 0472 060 207

Nächste Abgabetermine (späteste Termine):

Inserate & Veranstaltungen: 15.02.2024

La rivista „Clausä“ esce quattro volte all'anno ed ha una tiratura di 2.400 copie. Viene distribuita a tutte le famiglie del territorio comunale. Inoltre, rimane in visione per diverso tempo nei locali pubblici (p.es. bar) e nelle sale di attesa.

Per informazioni sulle modalità di inserzione ci si può rivolgere a:

Hannah Seyr, hannah.seyr@brixmedia.it,
T 0472 060 207

Prossimo termine recapito:

Inserzioni e manifestazioni: 15/02/2024

IMPRESSUM · COLOPHON

Herausgeber · Editore: Gemeinde Klausen

Presserechtlich verantwortlich · Direttore responsabile:

Willy Vontavon, willy.vontavon@brixmedia.it

Redaktion und Koordination · Coordinazione e redazione:

Maria Gall Prader

Grafik · grafica:

Brixmedia GmbH, Brixen · www.brixmedia.it

Titelbild · Foto di copertina: Maria Gall Prader

Druck · Stampa: A. Weger, Brixen

Abonnement · Abbonamento:

Monika Mitterutzner, T 0472 858 224,

monika.mitterutzner@gemeinde.klausen.bz.it

Themenvorschläge und Zusendung von Artikelvorschlägen für die nächste Ausgabe · proposte di temi e invio articoli per la prossima edizione:

Innerhalb 01.02.2024 an: · entro 01/02/2024 a:

Maria Gall Prader, maria.gall@unibz.it

Ansprechpartner Werbung · Contatto per pubblicità:

Hannah Seyr, hannah.seyr@brixmedia.it, T 0472 060 207

Anregungen, Kommentare · suggerimenti, commenti:

Maria Gall Prader, maria.gall@unibz.it, T 333 531 7437

Ulrike Brunner, T 0472 858 237, clausa@klausen.eu

Eingetragen beim Landesgericht Bozen

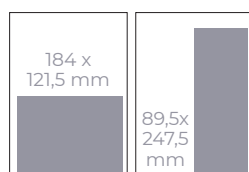
am 19. Mai 2006 unter Nr. 9/2006

Iscritto al Tribunale di Bolzano il 19 maggio 2006, n°9/2006

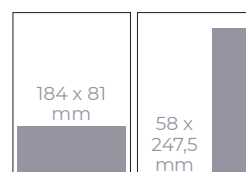


Ganze Seite
Pagina intera

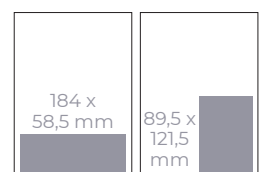
Innenteil | pagina
interna 529 €
Rückseite | quarta di
copertina 579 €



½ Seite | pagina
339 €



¼ Seite | pagina
279 €



¼ Seite | pagina
229 €

* Die Listenpreise verstehen sich zzgl. MwSt. Treue lohnt sich! **Wiederholungsrabatte:** bei 3 Schaltungen -10%, bei 6 Schaltungen -20%.
I prezzi del listino sono al netto dell'IVA. La fedeltà è remunerata! Sconti fedeltà: 3 inserzioni -10%, 6 inserzioni -20%.



Maria Gall
Redaktion und
Koordination



Astrid
Crepaz



Roland
Mitterutzner



Stefan
Prader



Verena
Tutzer



Herlinde
Goller



Nadia
Unterfrauner



Benjamin
Kostner



Silvia
Rabensteiner



Stefan
Perini



Lara
Toffoli



Alexander
Huber



Aaron
Penn



Jasmin
Gfader



Foto: privat

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Sie halten die Winter-Ausgabe der „Clausä“ in den Händen, die in einer besinnlichen und schönen Zeit erscheint. Ich hoffe, dass Sie über die Feiertage die Ruhe finden werden, durch die Seiten unseres Gemeindeblattes zu blättern, die vielen interessanten Artikel unserer fleißigen Schreiberinnen und Schreiber durchzulesen, und zu erfahren, was es in unserer Stadtgemeinde Neues gibt. Besonders ans Herz legen möchte ich Ihnen die beiden Interviews mit den Geistlichen: Dekan Georg Martin spricht mit der „Clausä“ über das Priestersein in „seinen“ Gemeinden, während Pater Kosmas von den Erfahrungen der Zisterzienser beim kurzen Besuch im Kloster Säben berichtet. Tauchen Sie in die neue „Clausä“ ein und lassen Sie sich von den vielen interessanten Artikeln berühren, während sich das Jahr 2023 langsam dem Ende zuneigt. Ich wünsche Ihnen eine gute Lektüre, ein besinnliches Weihnachtsfest im Kreise Ihrer Liebsten und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Ihr
Peter Gasser,
Bürgermeister

Care concittadine, cari concittadini,

tenete tra le mani l'edizione invernale di „Clausä“, pubblicata in un periodo suggestivo e incantevole. Spero che in occasione delle festività troverete il tempo per sfogliare le pagine della nostra rivista locale, leggere i molti articoli interessanti, opera delle nostre redattrici e dei nostri redattori e scoprire le novità della nostra comunità. Vorrei raccomandare in particolare le due interviste a due autorità spirituali: il decano Georg Martin parla a „Clausä“ dell'essere sacerdote nelle „proprie“ comunità, mentre padre Kosmas condivide la propria esperienza durante una breve visita al monastero di Sabiona. Sfogliate la nuova edizione di „Clausä“ e lasciatevi coinvolgere dai tanti interessanti articoli, mentre il 2023 volge lentamente al termine. Vi auguro una buona lettura, un sereno Natale con i vostri cari e un felice anno nuovo.

Il vostro sindaco,
Peter Gasser

100 Jahre neue Tinnebrücke

Ein Jahrhundert nach der Errichtung der Tinnebrücke folgt die ursprünglich geplante Feierlichkeit, die 1923 wegen des schlechten Wetters fallen gelassen wurde.



Detail eines Lageplans mit der hölzernen Tinnebrücke, zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts

Dettaglio del ponte in legno sul rio Tinne, seconda metà del XVII secolo

derts war sie nur mehr mit hohen Seitenwänden versehen. Während die hölzerne Tinnebrücke mindestens einen Zwischenpfeiler besaß, hatte die Eisenbrücke keine mehr.

Die „Innsbrucker Nachrichten“ vom 10. Juli 1896 waren voll des Lobes über die neue Brücke. Sie sei „eine flotte Eisenconstruction auf Granitwiderlagern und weicht von der schablonenhaften Figuration glücklicherweise ziemlich weit ab. So eine ausrangierte Eisenbahnbrücke, womit man anderwärts vielfach Gemeinden beglückt hat, hätte das hiesige Landschaftsbild gewiss nicht verschönert. Umso dankbarer ist man daher hier den zuständigen Behörden, dass sie dem alten ‚Künstlernestchen‘ in dieser Richtung Rechnung trugen.“

1921 wurde diese Brücke durch den Tinnebach zerstört. Ihre Reste fand man im Winter 1922/23 im Zuge der Aufräumarbeiten bei der Mündung des Tinne in den Eisack, wo ein „wildverworrener Knäuel von abgerissenen und verbogenen Traversen und Konstruktionsteilen“ zum Vorschein kam, wie die „Bozner Nachrichten“ vom 27./28. Januar 1923 be-

Am 30. September gedachte der Klausner Kulturgüterverein im Zuge eines kleinen Festaktes der Eröffnung der neuen Eisenbetonbrücke über den Tinnebach, die vor 100 Jahren, am 24. April 1923, erfolgte. Anlass war die Restaurierung der Gedenktafel aus Marmor, die in das untere Brückengeländer eingelassen ist. Die Inschrift „Aedificatus A.D. MCMXXIII R.G.C.“ erinnert an die Errichtung der Brücke durch den Regio Genio Civile.

Die Brücke wurde anstelle einer alten Eisenbrücke erbaut, die der Tinnebach bei der großen Unwetterkatastrophe vom 9. August 1921 fortriss und zerstörte. Diese Eisenbrücke stammte aus dem Jahre 1896 und ersetzte die alte Holzbrücke,

die angeblich „wenig sicher“ war, wie der „Volksbote“ 1896 berichtete. Dabei hatte die hölzerne Brücke über den Tinne jahrhundertlang ihren guten Dienst verrichtet. Dank der anliegenden Uferschutzbauten („Archenbauten“), die immer wieder in Mitleidenschaft gezogen oder zerstört wurden, blieb diese Brücke von den katastrophalen Verheerungen durch den Tinnebach größtenteils verschont. Dennoch wurde sie zumindest einmal 1677 vollständig zerstört, und im August 1746 riss der Bach am rechten Ufer ein Stück Brücke fort und ergoss sich in den Kapuzinergarten.

Wie meistens üblich war auch diese Holzbrücke ursprünglich überdacht, zum Ende des 19. Jahrhun-



Ansicht von Klausen mit der Eisenbrücke von 1896, um 1900
Veduta di Chiusa con il ponte in ferro del 1896, 1900 circa



Überschwemmung vom August 1921
Alluvione ad agosto 1921

richteten. Eines der Granitwiderlager fand man gar erst in neuerer Zeit beim Aushub für die neue Kanalisierung in der Eisackgasse. Die Entfernung dieser Brückenteile sollte „noch ein erhebliches und kostspieliges Arbeitsstück“ für die Bauleitung werden, wie schon besagte Zeitung 1923 ahnungsvoll schrieb.

Besorgnis um das Aussehen der neuen Brücke

Mit der Übernahme der Bauleitung durch Ingenieur Giuseppe Baselli des Genio Civile im Herbst 1922 kam neuer Schwung in die Aufräum- und Wiederherstellungsarbeiten in Klausen. Noch im April 1922 war es aufgrund der Schneeschmelze zu einer neuerlichen Teilüberschwemmung durch den Tinnebach gekommen, wobei besonders das Kapuzinerkloster mit der Kirche und dem Garten betroffen waren, die rund 30 Zentimeter hoch überflutet waren. Als es 1922 auch zur Planung der neuen Tinnebrücke kam, erhoben sich besorgte Stimmen des Heimatschutzes zu deren Aussehen. So berichtete die Zeitschrift „Der Schlern“ im Juni 1922: „Wenn wir uns nun der Brücke selbst zuwenden, so wäre es zu wünschen, daß von der Wiedererrichtung einer eisernen Fachwerkbrücke Abstand genommen würde, da eine solche nun einmal nicht in das Stadtbild

von Klausen paßt. Es würde sich empfehlen, an deren Stelle eine solche aus Stein, Beton, oder mit Holzwerk kombiniert zu setzen und irgend eine Lösung zu finden, dieselbe harmonisch in die umgebende Schutzmaueranlage einzugliedern.“ Anfang Januar 1923 berichtete „Der Tiroler“, dass die „Reichsstraßenbrücke über den Thinne ... im Entwurf begriffen“ sei. „Es wird eine Eisenbetonbrücke 6,50 Meter breit, mit zwei Tragwänden nach dem System Vierendeel.“ Laut „Bozner Nachrichten“ vom 27./28. Januar 1923 schritten die Arbeiten „in erfreulicher Weise vorwärts. Der Aushub und auch die Pflasterung der Böschung ist bis zur Thinnebrücke vollendet; ebenso die Pfeiler für die neue Eisenbetonbrücke, welche bereits in Auftrag gegeben wurde. Daß dieselbe nicht mehr als eine spinnetzähnliche Eisenbrücke, sondern als eine schöne sich harmonisch in das Landschaftsbild einpassende, gestockte Betonbrücke ausgeführt wird, dafür sei der Bauleitung heute schon auch im Namen des Heimatschutzes hier gedankt.“

Die Arbeiten schritten zügig voran, sodass der „Volksbote“ im Bericht vom 9. Februar meinte: „Sie soll in 20 Tagen gebaut sein & 50.000 Lire kosten.“ „Der Tiroler“ schrieb am 17. März, dass die „Eisenbeton Straßenbrücke, unter auch die Sohle gepflastert ist“, im Betonieren begriffen sei und bis

Mai betriebsfähig sein dürfte. Die Arbeiten an der Reichsstraße wurden von der Firma Madile in Bozen ausgeführt. Bis zur Fertigstellung der neuen Brücke bestanden drei hölzerne Provisorien, die über das vermutete Schwemmgebiet des Tinnebach führten.

Einweihung ohne Feier

Am 24. April 1923 war es schließlich soweit und die neue Betonbrücke wurde dem Verkehr übergeben. Zur ursprünglich geplanten großen Einweihungsfeier der Brücke kam es aber nicht, was einige erstaunte Kommentare in den Tageszeitungen hervorrief.

Dabei hatte man bedeutende Ereignisse auch in dieser großen Krisenzeit mit Feierlichkeiten zu würdigen gewusst. Bereits im März hatte man zu einem wichtigen Anlass für Klausen eine große Feier veranstaltet. Am 25. März 1923, Palmsonntag, fand um 14 Uhr die Weihe der neuen Glocken für die Klausner Kirchen statt – die Stadtpfarrkirche erhielt fünf Glocken, die Apostelkirche eine und Sebastiankirche ebenfalls eine. Nach einer Hl. Messe in der Kapuzinerkirche wurde die Weihe am Pfarrplatz durch Dekan Josef Moser vollzogen. Im Anschluss daran wurde das neue Eisackflussbett eröffnet, wozu sich neben anderen Ehrengäs-



Überschwemmung 1921, der Bereich Tinnebrücke und Kapuzinerkloster

Alluvione 1921, la zona ponte sul rio Tinne / Convento dei Cappuccini

ten der Präfekt Guadagnini von Trient und der Unterpräfekt Gottardi von Bozen einfanden. Nach den offiziellen Grußworten folgte um 16 Uhr die Weihe des neuen Kanals durch Dekan Moser und die Sprengung der Sperre.

Warum es zur Feier an der Tinnebrücke nicht kam, schrieb „Der Tiroler“ vom 27. April 1923: „Am Dienstag, den 24. ds., ist stillschweigend der Verkehr über die neue Thinnebachbrücke eröffnet worden, d.h. es hat niemand gefragt, ob man darübergehen oder darüberfahren darf, weil die Notbrücke schon in einem nicht mehr ganz verlässlichen Zustande war. Für die Eröffnung des neuen Straßenstückes – höchstens 50 Meter – und der neuen Brücke war ein umfangreiches Feierlichkeitsprogramm geplant, das schlechte Wetter der letzten Tage hat aber die Freude an Festlichkeiten eingedämmt.“ Andere Tageszeitungen übernahmen zwar diese Meldung, ließen aber das Detail vom Schlechtwetter weg. So berichtete der „Volksbote“ zum 1. Mai: „Nachdem die neue Thinnebachbrücke sang- und klanglos eröffnet wurde, d.h. die Leute fahren mit ihren Fuhrwerken seit zehn Tagen anstandslos über die neue Brücke, wurden die beiden Notbrücken abgetragen und man hört, daß das Holz derselben an einen Händler verkauft wurde. Die Belastungspro-

be der neuen Brücke findet erst gegen Ende Mai statt.“

Damit waren die Vorgänge rund um die neue Tinnebrücke noch nicht beendet, denn erst im Frühjahr 1930 sollte man sich daran machen, die Reste der alten Eisenbrücke zu entfernen. Sie lag nämlich noch immer an der Tinnemündung und stellte offenbar eine durchaus ernste Gefahr bei Hochwasser durch den Eisack dar. Wie die „Dolomiten“ zum 27. Februar berichtete, sah sich der damalige „Kommissär“ Hans Piffraeder veranlasst, „im Eisackbett die alte eiserne Tinne-Brücke, wel-

che seit der Katastrophe vom Jahre 1921 unten liegt, zu heben. Wenn es gelingt, dieselbe heraus zu bringen, würde es die Erlösung der Stadt Klausen vor Überschwemmungsgefahr bedeuten, da dann der Eisack freien Abzug hätte.“ Wann genau die effektive Räumung erfolgte, ist nicht bekannt.

Mit dem Festakt zur Restaurierung der Gedenktafel ist die Eröffnungsfeier der neuen Tinnebrücke nach einem Jahrhundert im kleinen Rahmen gewissermaßen nachgeholt worden. ■

CHRISTOPH GASSER



Der „Kadaver“ der Tinnebrücke an der Mündung, 1922/23

Il „cadavere“ del ponte Tinne alla foce, 1922/23

100 anni del nuovo ponte Tinne

Dopo un secolo, ha avuto luogo la celebrazione originariamente prevista che nel 1923 fu cancellata a causa del maltempo

Il 30 settembre, l'Associazione Beni Culturali Chiusa ha ricordato con una breve cerimonia l'inaugurazione del nuovo ponte in cemento armato sul rio Tinne, avvenuta 100 anni fa, il 24 aprile 1923. L'occasione è stata il restauro della targa commemorativa in marmo incastonata nel parapetto inferiore del ponte. L'iscrizione AEDIFICATUS A.D. MCMXXIII R.G.C. ricorda la costruzione del ponte da parte del Regio Genio Civile. Il nuovo ponte doveva sostituire quello vecchio di ferro che fu spazzato via e distrutto dal rio Tinne durante la grande alluvione del 9 agosto 1921. Questo ponte di ferro fu costruito nel 1896 e sostituì quello vecchio di legno, che si diceva fosse "poco sicuro", come riportava il "Volksbote" nel 1896. Per secoli, il ponte di legno sul Tinne aveva svolto bene la sua funzione. Grazie alle strutture di protezione sulle sponde adiacenti (Archenbauten), che furono ripetutamente danneggiate o distrutte, questo ponte fu in gran parte risparmiato dalle catastrofiche devastazioni causate dal rio Tinne. Tuttavia, fu completamente distrutto almeno una volta nel 1677 e nell'agosto del 1746 le acque staccarono un pezzo del ponte sulla riva destra riversandosi nel Giardino dei Cappuccini.

Come in molti altri casi, questo ponte di legno era originariamente coperto, mentre alla fine del XIX secolo aveva solo alte pareti laterali. Mentre il ponte di legno sul Tinne aveva almeno un pilastro intermedio, il ponte di ferro non ne aveva più.

Le "Innsbrucker Nachrichten" del 10 luglio 1896 sono colme di elogi per il nuovo ponte. Si tratta di "un'agile costruzione in ferro su spalle in granito e fortunatamente si discosta molto dai modelli schematici qualunque. Un ponte ferroviario dismesso, con cui molti altri comuni sono stati graziati, non avrebbe certo abbellito il paesaggio locale. Siamo quindi ancora più grati alle autorità responsabili che hanno avuto rispetto dell'antico 'ritrovo degli artisti' in questo senso".

Nel 1921 questo ponte fu distrutto dal rio Tinne. I suoi resti furono ritrovati nell'inverno 1922/23 nel corso dei lavori di bonifica alla confluenza del Tinne con l'Isarco, dove venne alla luce un "tremendo groviglio di traverse e parti costruttive spezzate e piegate", come riportano le "Bozner Nachrichten" del 27/28 gennaio 1923. Una delle spalle in granito è stata ritrovata solo di recente durante gli scavi per la nuova canalizzazione in via Isarco. La rimozione di queste parti del ponte sarebbe diventata "un'altra opera considerevole e costosa" per la direzione dei lavori, come scrisse in modo premonitore il giornale nel 1923.

Preoccupazione per l'aspetto del nuovo ponte

Quando, nell'autunno del 1922, l'ingegnere Giuseppe Baselli del Genio Civile assunse la direzione dei lavori, fu dato nuovo impulso all'opera di risanamento e ricostruzione di Chiu-



Der Bereich Kapuzinerkloster mit den drei Behelfsbrücken, 10. Mai 1922

La zona del convento dei Cappuccini con i tre ponti provvisori, 10 maggio 1922

sa. Nel mese d'aprile del 1922, lo scioglimento delle nevi aveva provocato un'altra parziale inondazione da parte del rio Tinne, colpendo in particolare il convento dei Cappuccini con la chiesa e il giardino, allagati per un'altezza di circa 30 cm.

Nel 1922, quando ci si dedicò anche alla progettazione del nuovo ponte sul Tinne, voci preoccupate dell'Heimatschutz (movimento per la tutela dei beni culturali) si levarono sul suo aspetto. La rivista "Der Schlern" riportava nel giugno 1922: "Per quanto riguarda il ponte in sé, sarebbe auspicabile non ricostruire un ponte a capriate in ferro, poiché tale ponte non si adatta al paesaggio urbano di Chiusa. Sarebbe opportuno sostituirlo con un ponte in pietra, in cemento o combinato con elementi in legno e trovare una soluzione per integrarlo armoniosamente nel muro di protezione circostante".



*Ansicht von Klausen mit der neuen Tinnebrücke, Fünfzigerjahre
Veduta di Chiusa con il nuovo ponte sul rio Tinne, anni '50*

All'inizio del gennaio del 1923, "Der Tiroler" riferisce che "il ponte della strada statale sul Tinne... è in fase di progettazione". "Sarà un ponte in cemento armato largo 6,50 metri, con due pareti di sostegno secondo il sistema Vierendeel". Secondo le "Bozner Nachrichten" del 27/28 gennaio 1923, i lavori "procedono in modo soddisfacente. Lo scavo e la pavimentazione dell'argine sono stati completati fino al ponte Tinne; così come i piloni del nuovo ponte in cemento armato, per il quale è già stato dato l'incarico. Il fatto che non si tratterà più di un ponte di ferro simile a una ragnatela, ma di un bellissimo ponte di calcestruzzo bocciardato che si inserisce armoniosamente nel paesaggio, è un motivo per cui vorremmo ringraziare in questa sede la direzione dei lavori, anche a nome dell'Heimatschutz".

I lavori procedettero così rapidamente che il "Volksbote" riporta il 9 febbraio: "Dovrebbe essere finito in 20 giorni e costare 50.000 lire". Il 17 marzo "Der Tiroler" scrisse che il "ponte in cemento armato, sotto il quale è pavimentata anche la suola", era in fase di betonaggio e avrebbe dovuto essere pronto per l'uso entro maggio. I lavori per il tratto della strada statale sono stati eseguiti dall'impresa Madile di Bolzano. Fino al completamento del nuovo ponte, esistevano tre ponti provvisori in legno che attraversavano l'area alluvionale del rio Tinne.

Inaugurazione senza cerimonia

Il 24 aprile 1923 arrivò finalmente il momento e il nuovo ponte di cemento fu aperto al traffico. Tuttavia, la cerimonia di inaugurazione del ponte, originariamente prevista, non ebbe luogo, il che provocò alcuni commenti stupiti sui quotidiani.

Anche in questo periodo di grande crisi, gli eventi importanti erano stati festeggiati in modo degno. Già a marzo venne celebrata un'occasione importante per Chiusa. Il 25 marzo 1923, Domenica delle Palme, si ebbe la consacrazione delle nuove campane per le chiese di Chiusa (cinque campane per la chiesa Parrocchiale, una per la chiesa degli Apostoli e una per la chiesa di San Sebastiano). Dopo una Santa Messa nella chiesa dei Cappuccini, la consacrazione fu eseguita dal decano Josef Moser in piazza Parrocchia. Alla cerimonia seguì l'inaugurazione del nuovo alveo dell'Isarco, alla presenza, tra gli altri ospiti d'onore, del Prefetto di Trento Guadagnini e del Sottoprefetto di Bolzano Gottardi. Ai saluti ufficiali seguì alle ore 16.00 la benedizione del nuovo canale da parte del decano Moser e l'esplosione dello sbarramento.

Il motivo per il quale i festeggiamenti previsti per l'apertura del ponte Tinne non ebbero avuto luogo, lo descrive "Der Tiroler" del 27 aprile 1923: "Martedì 24 di questo mese il

traffico sul nuovo ponte sul rio Tinne è stato aperto in silenzio, cioè nessuno ha chiesto se si potesse passare a piedi o in macchina, perché il ponte di emergenza era già in condizioni non più del tutto affidabili. Per l'apertura del nuovo tratto di strada - 50 metri al massimo - e del nuovo ponte era previsto un ampio programma di festeggiamenti, ma il maltempo degli ultimi giorni ha frenato la voglia di festeggiare". Altri quotidiani riprendono questa notizia, ma omettono il dettaglio del maltempo. Così il "Volksbote" riporta per il 1° maggio: "Dopo che il nuovo ponte sul rio Tinne è stato inaugurato senza grandi clamori, ovvero la gente passa con le vetture sul nuovo ponte già da dieci giorni senza problemi, i due ponti di emergenza sono stati smontati e si dice che il legno è stato venduto a un commerciante. Il collaudo statico del nuovo ponte avrà luogo se non verso la fine di maggio".

Con ciò le vicende legate alla costruzione del nuovo ponte Tinne non erano concluse, perché solo nella primavera del 1930 ci si apprestava a rimuovere i resti del vecchio ponte di ferro. Questi si trovavano ancora alla foce del Tinne e, a quanto pare, rappresentavano un serio pericolo durante le piene dell'Isarco. Come riporta il "Dolomiten" il 27 febbraio, l'allora "commissario" Hans Piffra-der ritenne opportuno "togliere il vecchio ponte di ferro del Tinne dal letto dell'Isarco, dove giaceva dalla catastrofe del 1921. Se fosse possibile tirarlo fuori, significherebbe proteggere la città di Chiusa dal pericolo di inondazioni, poiché l'Isarco avrebbe così uno deflusso libero". Non si sa esattamente quando la rimozione avvenne effettivamente. Con la cerimonia in occasione del restauro della targa commemorativa, l'inaugurazione del nuovo ponte sul Tinne è stata, in un certo senso, recuperata dopo un secolo, su scala ridotta. ■

CHRISTOPH GASSER

I vantaggi di BEN nel mercato libero dell'energia elettrica

Il giorno in cui il servizio di maggior tutela per l'energia elettrica verrà completamente abolito si avvicina sempre di più. La maggior parte dei clienti di ASM ormai è passata a BEN - l'offerta di ASM Bressanone.



Passare a BEN è facile, sia online sia con una consulenza personale presso uno degli sportelli clienti di ASM Bressanone.

Passare a BEN è facile, sia online sia con una consulenza personale presso uno degli sportelli clienti di ASM Bressanone.

Il mercato tutelato per l'energia elettrica viene abolito: cosa significa in realtà? Il mercato dell'energia elettrica è stato liberalizzato nel 2007. Lo Stato ha poi introdotto il servizio di maggior tutela per l'energia elettrica per un periodo transitorio, in cui l'autorità di vigilanza italiana ARERA ha definito il prezzo. Ora questo periodo di transizione sta terminando anche per i privati.

Quali opportunità offre il mercato libero dell'energia elettrica?

Per i clienti di energia elettrica, significa che possono scegliere il loro fornitore di energia elettrica tra innumerevoli fornitori. Ciò vuol dire che sta emergendo una concorrenza sui prezzi. Il prezzo è importante, ma l'esperienza dimostra che la sicurezza delle forniture, la qualità del servizio e la presenza di un referente di fiducia sono altrettanto decisivi per la maggioranza dei clienti di energia elettrica.

Sicurezza delle forniture, referente locale e qualità del servizio sono le parole chiave per cui ASM si distingue. Ma quanto è conveniente BEN, l'offerta di ASM Bressanone?

Il Centro Tutela Consumatori Utenti analizza frequentemente i prezzi dei fornitori di energia elettrica e rileva regolarmente che BEN è una delle offerte di energia elettrica più economiche a livello locale e nazionale.

Perché è importante passare ora di propria iniziativa dal servizio di maggior tutela al mercato libero?

All'inizio del 2024 il servizio di maggior tutela per l'energia elettrica sarà abolito e tutti i clienti che non avranno scelto saranno automaticamente assegnati a un fornitore di energia elettrica che ha vinto la gara relativa. Si tratterà di un'azienda italiana operativa a livello nazionale. I clienti non domestici che non sono passati in tempo al mercato libero qualche mese fa si sono ritrovati improvvisamente clienti della società quotata Hera Comm SpA di Bologna.

Come faccio a sapere se sono ancora nel servizio di maggior tutela per l'energia elettrica?

Basta dare un'occhiata all'ultima bolletta di ASM Bressanone: Se in alto appare "MERCATO MAGGIOR TUTELA", dovete passare a BEN nel mercato libero per rimanere clienti di ASM anche dopo il termine. Il passaggio è semplice: bastano pochi minuti

sul sito web ben.bz.it. Chi preferisce avere assistenza per il passaggio può anche recarsi in uno degli sportelli clienti di ASM Bressanone.

Signor Berretta, i Suoi clienti come valutano l'offerta locale BEN - Bressanone ENERGY?

FRANCESCO BERRETTA: Negli ultimi mesi abbiamo compiuto un grande sforzo per informare adeguatamente tutti i nostri clienti di energia elettrica. Nel frattempo, circa 11.000 clienti sono passati a BEN, l'offerta di ASM Bressanone nel mercato libero.

Perché BEN?

Chi passa a BEN beneficia della nostra vicinanza. Non c'è nessun altro fornitore che conosca le realtà e le esigenze locali quanto noi e che metta a disposizione due sportelli clienti a Bressanone e personale locale. O per dirla in poche parole: chi vuole rimanere con ASM Bressanone, dovrà passare a BEN.



Chi desidera passare a BEN può farlo comodamente online: www.ben.bz.it o presso uno degli **sportelli clienti**:

- Via Mercato Vecchio 28/b (presso Acquarena)
- Via Alfred Ammon 24 (zona industriale)

Info: Tel. 0472 823566

Infos aus dem Ausschuss

Monatsgebühren für die Kindergärten

- ▶ Der Gemeindevorschuss hat die Gebühren für den Kindergartenbesuch geregelt. Eltern, die ihre Kinder in einem der fünf Landeskindergärten der Gemeinde Klausen eingeschrieben haben, entrichten eine Monatsgebühr von 65 Euro für das erste Kind und 55 Euro für jedes weitere Kind. In den Monaten September und Juni wird nur die Hälfte dieser Gebühr erhoben. Die Gebühr fällt bei eingeschriebenen Kindern auch an, wenn der Kindergartenbesuch später erfolgt oder wenn später darauf verzichtet wird.
- ▶ Falls das Kind einen Monat oder länger aus Krankheitsgründen fehlt, können Eltern eine Gebührenermäßigung beantragen, wenn sie ein ärztliches Attest vorlegen. Eine Gebührenreduzierung von 40 bis 70 Prozent ist für Familien in schwieriger wirtschaftlicher Lage möglich.
- ▶ Für Kinder, die nicht in Klausen wohnen, erfolgen Reduzierungen oder Befreiungen erst nach Abklärung mit der jeweiligen Wohnsitzgemeinde. Für besondere Härtefälle können Gebührenbefreiungen beim Gemeindevorschuss beantragt werden. Eltern aus der Klausener Gemeinde, deren Kinder mehr als 2,5 Kilometer vom nächsten Kindergarten entfernt wohnen, haben das Anrecht auf eine Gebührenreduzierung von 30 Euro.
- ▶ Bei verlängerter Unterrichtstätigkeit werden die Gebühren ange-



Foto: Maria Call Prader

Kindergarten Klausen mit KITA

passt: 87 Euro für das erste Kind und 77 Euro für das zweite Kind bei drei oder mehr Tagen Unterricht; 75 Euro für das erste Kind und 65 Euro für das zweite Kind bei bis zu zwei Tagen. Bei Kindern, die nicht in Klausen wohnen, aber dort einen Kindergarten besuchen, wird der vom Land festgelegte Höchstarif angewendet, solange keine Vereinbarung mit der betreffenden Gemeinde getroffen wird.

Ausspeisungsdienst 2023/2024 im Kindergarten Klausen:

- ▶ Der Gemeindevorschuss vergibt für den Ausspeisungsdienst im Kindergarten Klausen folgende Aufträge zu Nahrungsmittellieferungen:
 - an De Nardo KG aus Vahrn im Wert von 5.985 Euro für Fisch
 - an die Metzgerei Pfattner Johann aus Klausen im Wert von 7.315 Euro für Fleisch
 - an Eichbichler Ernst aus Klausen im Wert 17.654 Euro für Lebensmittel verschiedener Art

- an den Weltladen Klausen-Sozialgenossenschaft O.N.L.U.S im Wert von 3.000 Euro für Lebensmittel
- an Obermarzoner GmbH aus Klausen um 16.100 Euro für Obst und Gemüse
- an Überbacher GmbH aus Lajen um 7.100 Euro für Brot und Milchwaren

Zu allen Beträgen kommt die Mehrwertsteuer dazu.

Aufträge für den Ausspeisungsdienst in Latzfons

- ▶ Die Firma Brunner OHG erhält den Auftrag zur Lieferung von Lebensmitteln im Wert von 9.200 Euro. Die Metzgerei Pfattner Johann wird beauftragt, Fleisch um 4.180 Euro zu liefern. Die Firma De Nardo KG bekommt den Auftrag zur Lieferung von Fisch im Wert von 810 Euro. Die Firma Hasler Simon & Co. OHG wird Lebensmittel im geschätzten Wert von 6.260 Euro liefern. Vergleichbare Aufträge werden auch für den Ausspeisungsdienst in der Grundschule Latzfons im Schuljahr 2023/24 vergeben.



Foto: Roland Mitternützer

Kindergarten Latzfons: Das Gebäude wird gerade umgebaut

Auftragsvergabe für die Mensa in Gufidaun

► Der Gemeindevorstand beauftragt folgende Lieferanten für den Ausspeisungsdienst im Kindergarten Gufidaun: Die Firma Oberpertinger Monika aus Klausen liefert Lebensmittel im Wert von 11.040 Euro, die Metzgerei Pramstraller F. & Co. OHG aus Wolkenstein Fleischwaren in Höhe von 3.040 Euro und die Firma De Nardo KG d. Gallonetto Sandro & Co. aus Vahrn Fisch im Wert von 1.900 Euro. Zu allen Preisen muss die Mehrwertsteuer hinzugefügt werden.



Foto: Arthur Unterfrauer

Schöner Aufgang zum Kindergarten Gufidaun



Foto: Roland Mitternitzer

Kindergarten Verdings

Betrag von 10,50 Euro pro Mahlzeit. Die Firma Martha Torggler hat den Auftrag, Lebensmittel im Gesamtwert bis 10.670 Euro plus Mehrwertsteuer für den Kindergarten Verdings zu liefern.

Nachmittagen im Jahr 2023/24 ein Abkommen zum Gesamtpreis von 90.000 Euro getroffen. Den Mensadienst nutzen am Montag und Mittwoch 45 Schüler und Lehrer, am Dienstag 137 Schüler und Lehrer und am Donnerstag 99 Schüler und Lehrer.

Kindergarten und Grundschule Verdings

► Die Firma Valentin KG-Gasthaus St. Valentin in Verdings erhält den Auftrag zur Verpflegung der Kindergarten- und Grundschul Kinder. Das Angebot der Firma sieht einen Gesamtbetrag von 24.850 Euro vor. Dies entspricht einem

ÖBPB hilft bei der Schulausspeisung

► Mit der Körperschaft ÖBPB „Zum Heiligen Geist“ in Brixen hat die Gemeinde für die Schulausspeisung der Grundschulen Klausen und der Mittelschule an den

Öffentliche Beleuchtung

► Der Gemeindevorstand hat das Ausführungsprojekt zur energetischen Optimierung und Erneuerung der öffentlichen Beleuch-

Die Badsanierung aus einer Hand

- ✓ staubfreie Stemmarbeiten
- ✓ alle Gewerke und Zeitplan durchkoordiniert
- ✓ bereits über 70 begeisterte Badsanierungs-Kunden

Vorher →

nachher

#1 Die Badsanierung aus einer Hand

Perntaler
★★★★

Perntaler
Heizung | Sanitär | Lüftung

www.perntaler.com
0472 596 233
Verdings 34, 39043 Klausen

Zukunftsfähiges Heizen mit Wärmepumpe

tion in Klausen genehmigt. Das Projekt betrifft den Kindergartenweg und die Dorfstraße im Zentrum von Gufidaun. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 67.490 Euro. Hiervon entfallen 54.590 Euro auf die eigentlichen Arbeiten, 820 Euro dienen der Umsetzung von Sicherheitsmaßnahmen und 12.090 Euro stehen der Verwaltung zur Verfügung. Die Mittel stammen aus einer Finanzierung der Europäischen Union.

- ▶ Mit der ordentlichen Instandhaltung und den periodischen Kontrollen der Elektroanlagen von öffentlichen Gebäuden hat die Gemeinde hingegen die Firma Elektro Oberrauch GmbH beauftragt. Das Angebot der Firma beträgt 3.000 Euro plus Mehrwertsteuer.

Wasserzins für

Trinkwasserhauptleitungen

- ▶ Die Gemeinde bezahlt an die Landesagentur für Umwelt und Klimaschutz 2.680 Euro als Wasserzins für die Nutzung der Trinkwasserhauptleitung Klausen im Jahr 2023. Ebenso errichtet sie eine Wassergebühr von 110 Euro für die Nutzung der Trinkwasserleitung Runggallen.

Neue Trinkwasserleitungen

auf der Frag

- ▶ Die Stadtwerke Brixen erneuern die Trinkwasserleitungen im Ortsteil Frag in Klausen. Das Angebot

beläuft sich auf 7.490 Euro plus Mehrwertsteuer.

Grenzabstand des Campings wird reduziert

- ▶ Der Gemeindeausschuss genehmigt einstimmig die Reduzierung des Grenzabstandes für Außengestaltungsarbeiten und die Errichtung einer Lärmschutzwand am Campingplatz Camp. Auch der Gehsteig beim Campingplatz Camp soll verlängert werden. Die Arbeiten liegen im Bereich des Bannstreifens der Gemeindestraße auf den Grundstücken 4952/5 und 4954 K.G. Griesbruck. Die Unterlagen wurden vom Arch. Stefan Gamper ausgearbeitet.

Gemeinde mietet Grund für den Gemeindebauhof an

- ▶ Die Gemeinde Klausen hat beschlossen, Grundstücksteile der Firma Off GmbH temporär für den Gemeindebauhof anzumieten. Der Mietvertrag gilt vom 1. September 2023 bis zum 31. August 2024 und kann um ein weiteres Jahr verlängert werden. Der monatliche Mietpreis beträgt 1.800 Euro.

Beitrag für die Freiwillige Feuerwehr Latzfons

- ▶ Für den Ankauf eines Mannschaftsfahrzeuges erhält die Freiwillige Feuerwehr Latzfons über den Zeitraum der Jahre 2023 bis

2025 einen Kapitalbeitrag von 30.000 Euro, wobei jährlich ein Drittel ausbezahlt wird.

Öffentlicher Wettbewerb

- ▶ Der Gemeindeausschuss hat einen öffentlichen Wettbewerb für die Stelle einer Köchin oder Kochs und Reinigungspersonals (Mischberufsbild) ausgeschrieben. Dieser Wettbewerb erfolgt auf der Grundlage von Titeln sowie einer mündlichen und praktischen Prüfung. Leider ging diese Ausschreibung leer aus.

Gemeinde verpachtet Parkgarage

- ▶ Der Gemeindeausschuss von Klausen beschließt einstimmig, den Autoabstellplatz Nr. 61 im 1. Untergeschoss der Tiefgarage Marktplatz an die Firma Klammsteiner Fruits Srl für einen monatlichen Konzessionszins von 61 Euro plus 22 Prozent Mehrwertsteuer bis zum 31. August 2025 zu vermieten.

Wartungsauftrag für Videoüberwachungsanlage

- ▶ Die ITHEL GmbH aus Bozen übernimmt die Wartung der Videoüberwachungsanlage in Klausen für drei Jahre. Das Angebot der Firma beläuft sich auf 14.960 Euro zuzüglich Mehrwertsteuer.



Weitervergabe von Arbeiten an der Turnhalle in Klausen

- ▶ Die Bietergemeinschaft Mak Costruzioni Srl, Leitner Electro GmbH und Delta Perforazioni Rocce SAS wird ermächtigt, Arbeiten bei der Turnhalle an der Mittelschule an die Firma Cecchini Collection GmbH weiterzugeben. Sie betreffen Holzverkleidungen in Höhe von 70.575 Euro und Handläufe für den Innenbereich aus Holz zum Betrag von 6.806 Euro.
- ▶ Dieselbe Bietergemeinschaft darf auch zusätzliche Arbeiten an die Firma Mader GmbH aus Sterzing weitervergeben. Es handelt sich um Regelungstechnikarbeiten der Heizungs- und Lüftungsanlage in Höhe von 63.7560 Euro.
- ▶ Zudem wird derselben Firma erlaubt, die Lieferung und Verlegung von Bodenbelag aus Linoleum und Fußabstreifmatten aus Kokosfasern an die Firma CO.PA. MA Consorzio Pavimentisti Maccani aus Trient in Höhe von 6.532 Euro weiter zu vergeben.

Preisanpassung für Kanalarbeiten in Klausen

- ▶ Eine weitere Preisanpassung in Höhe von 51.028 Euro plus Mehrwertsteuer hat der Gemeindevorstand von Klausen für die von der Firma Nordbau Peskoller GmbH durchgeführten Kanalarbeiten im 2. Baulos „Mühlele“ anerkannt. Die Genehmigung basiert auf den Unterlagen des Bauleiters Dr. Ing. Johann Röck von Plan Team GmbH Bozen.
- ▶ Genehmigt wird auch die Preisanpassung für das 3. Baulos „Latzfons Steilweger-Matist“ in Höhe von 25.530 Euro zuzüglich Mehrwertsteuer.

Neue Preise für die Wohnbauzone in Latzfons

- ▶ Der Gemeindevorstand genehmigt die neuen Preise für die Arbeiten zur Erschließung der Wohnbauzone „C4 - Obergamper“ in Latzfons durch die Tschager

Bau GmbH, Deutschnofen. Das Variante-Projekt Nr. 2 von Dr. Ing. Pauli Psenner wird angenommen. Die zusätzlichen Mehrkosten betragen 43.700 Euro zuzüglich zehn Prozent Mehrwertsteuer. Somit wird die Tschager Bau GmbH aus Deutschnofen mit den zusätzlichen Arbeiten beauftragt. Eine Bauzeitverlängerung von 15 Tagen wird gewährt. Der Tschager Bau GmbH wird erlaubt, die Arbeiten zur Errichtung einer vernagelten Spritzbetonwand an die Firma Klapfer Bau GmbH aus Terenten weiterzugeben.

Sanierung einer eingestürzten Mauer

- ▶ Markus Obexer der Firma OM aus Brixen übernimmt Sanierungsarbeiten an der beschädigten Stützmauer der Gemeindestraße im Tinnetal. Das Angebot beläuft sich auf 4.000 Euro zuzüglich Mehrwertsteuer.

Infrastrukturen in Leitach

- ▶ Die Firma Felderer Bau GmbH führt Infrastrukturarbeiten im Ortsteil Leitach in Klausen für 3.000 Euro plus Mehrwertsteuer durch.

Landtagswahlen

- ▶ Für die Landtagswahlen 2023 leisten fünf Gemeindebedienstete Überstunden. Die Abrechnung erfolgt entsprechend den tatsächlich geleisteten Stunden.

Sanierung der Straße und Brücke „Außermühl – Gufidaun“

- ▶ Die Sanierung und der Ausbau der Straße und Brücke werden fortgesetzt, wobei Zusatzkosten in Höhe von 23.400 Euro für das Telekommunikationsnetz und Zeitverlängerungen von 20 Tagen berücksichtigt wurden. Das Variante-Projekt Nr. 2 von Geometer Ivan Perathoner wird genehmigt. Daraus resultieren Mehrkosten von 16.490 Euro zuzüglich 22 Prozent Mehrwertsteuer.

Klimabündnis

- ▶ Die Gemeinde bezahlt für das Jahr 2023 an die Vereinigung „Klima-Bündnis e.V.“ 231 Euro Mitgliedsbeitrag.

Umkleidekabinen für das Pflegeheim

- ▶ Das Seniorenheim „Haus Eiseck“ erhält Umkleidekabinen im Wert von 6.300 Euro plus Mehrwertsteuer. Die Kabinen werden von der Tischlerei Wieland aus Mühlbach geliefert.

Lieferung von Müllsäcken

- ▶ Die Firma Konrad Tappeiner aus Schlanders erhält den Auftrag, Restmüllsäcke zum Betrag von 6.560 Euro plus Mehrwertsteuer zu liefern.

Ausschreibung Kindertagesstätte Klausen

- ▶ Die Führung der KITA wird für den Zeitraum 01.01.2024–31.12.2025 zu einem Ausschreibungsbetrag von 574.560 Euro ausgehängt.

Überarbeitung des TEK

- ▶ Das Büro rcm solutions GmbH aus Bozen wird beauftragt, das Tourismusedwicklungskonzept nach den neuen Vorgaben zu überarbeiten. Die Kosten belaufen sich auf 13.000 Euro plus Mehrwertsteuer, wobei die Gemeinde diesen Betrag als Pilotgemeinde rückerstattet bekommt. ■

MARIA GALL PRADER

„Ich habe nicht ein Kind, ich habe sechs!“

Dekan Georg Martin ist ein vielbeschäftigter Mensch. 17 Pfarreien begleitet er als Dekan und – gemeinsam mit zwei pensionierten Priestern – vier Pfarreien als Pfarrer oder Pfarrseelsorger. War früher der Beruf eines Priesters hoch angesehen, so ist er heute ein Beruf unter vielen, aber mit hohem Erwartungsanspruch und niedrigem Entgelt. Die „Clausura“ wollte mehr darüber wissen.



Fotos: Privat

Dekan Georg Johann Martin

Herr Dekan, warum ist Priestersein ein Beruf, der zunehmend ausstirbt?

Dekan Georg Martin: Es braucht momentan nicht mehr Priester. Wenn man in die Kirchen schaut, sind außer an Feiertagen relativ wenig Leute da. Wir haben immer noch zu viel Angebot. Die Menschen sind satt. Bei Notzeiten wird es wieder mehr Priester brauchen. Dann schickt sie der Herrgott auch!

Warum sind Sie trotz allem Priester geworden?

Weil vor 33 Jahren die Ausgangslage eine andere war. Ich wollte schon im Kindergarten Priester werden; das war ein guter Virus, der mich nie mehr losließ. Es war früher aber anders: Heute verlangt Priestersein, sich ständig anpassen zu müssen, umzulernen, dazuzulernen. Es bleibt nichts gleich, ich kann mit meinen Kollegen nie weit vorausplanen, weil wir nicht wissen, was morgen sein wird. Es gibt viele Unbekannte.

Haben Sie diesen Berufswunsch ständig mit sich getragen?

Es gab schon Zeiten, in denen ich damit gehadert habe, dass ich keine Familie haben darf. Ich weiß auch nicht, ob ich das durchhalte, aber beides, verheiratet zu sein und zölibatär zu leben, hat Vor- und Nachteile. Auch Priester sollten heiraten dürfen und Frauen Priesterinnen werden können.

Wie sieht Ihr Tag als Priester in Klausen aus?

Ganz unterschiedlich – das ist es auch, was Kraft kostet! Es gibt kaum

Fixpunkte. Die Messzeiten sind an den verschiedenen Orten anders. Sprechstunden finden mal vormittags, mal nachmittags statt, Sitzungen vormittags, nachmittags oder abends. Wenn man keinen fixen Rahmen hat, erwarten die Leute, dass man flexibel weitere Termine einschiebt, und sie verstehen schlecht, dass man auch einmal „Nein“ sagen muss.

Ein stressiger Beruf?

Sagen wir mal „anstrengend“. Aber schön. Das Vertrauen, das mir – oft auch wildfremde – Leute entgegenbringen, ist der schönste Lohn. Ebenso auch unbeschreibliche Erfahrungen bei der Spendung von Sakramenten. Oder Aussagen im Haus Eiseck wie: „Gell, Sie sein inser Vouter!“ Oder die eines kleinen Kindes bei einem Vereinsfest: „Du bisch mein Tata!“

Was gefällt Ihnen in Klausen und was erschwert Ihre Arbeit?

Die Vielfalt der verschiedenen Aufgaben gefällt mir in Klausen und rundherum. Auch die Einmaligkeit vieler Menschen. Ebenso die bunte Verschiedenheit der Vereine! Schwer

fällt mir oft zu entscheiden, was jetzt vorrangig ist. Ich renne der Arbeit hinterher und habe immer wieder das Gefühl, dass ich nicht vorausplanen kann, sondern Anfallendes ständig gewichten muss. Es ist so, als hielte ich ein Sieb in der Hand, um die wichtigste Aufgabe aus dem Alltagsleben herauszufiltern, und – falls noch Zeit bleibt – die nächste und übernächste zu bewältigen. Ich darf aber auch nicht vergessen, – und das habe ich vor allem nach meinen beiden Knieoperationen gelernt – auf mich selbst zu schauen. Wenn es mir gut geht, kann ich auch zu anderen gut sein! Das Schlimmste wäre, wenn ich die Freude an meinem Dienst verlieren würde. Dann hätte ich am Altar nichts mehr zu suchen und müsste den Beruf wechseln.

Was ist in den Dörfern für Sie als Priester anders als in der Stadt?

Es gibt keinen Unterschied! Klausen ist für mich wie ein Dorf, im positiven Sinne. Ich ziehe etwa alle zehn Jahre weiter, das haben mir alte Pfarrer geraten. Wenn man zu lang bleibt, wird man um Erfahrungen, die man machen kann, betrogen. Zudem ist es dann auch gefährlicher, in die Routine hineinzuschlittern. Ich wollte aber nie in eine Stadt und ich gehorche auch nicht gerne, wenn ich etwas nicht einsehe. Klausen habe ich dann als Herausforderung angenommen. Natürlich hatte ich es mir im Vorfeld angeschaut, war in der Kirche, auf dem Friedhof, im Gasthaus, im Verkehrsbüro, um zu sehen, wie die Leute ticken. Der Schlag der Leute, der Dialekt, alles ist anders als im Vinschgau, das hat mir gefallen. Wie ich nach Klausen kam, habe ich immer wieder gehört: „Du bist *Klausner* Dekan.“ Ich habe die Erwartungen der Klausner schon gehört, aber gesagt: „Jede Pfarrei ist gleich wichtig für mich. Jede Pfarrei hat das Recht, regelmäßig ihren ‚Vater‘ zu sehen.“ Ich habe nicht ein Kind übernommen, ich habe sechs übernommen. Im Moment sind es

wieder vier, aber bald können es wieder mehrere werden.

Was bedeutet es für Sie zu glauben?

„Glaube“ heißt für mich, in Freundschaft mit Gott zu leben, ihn den Chef sein zu lassen und täglich auf ihn zu hören, um zu erkennen, was jetzt zu tun ist. Ohne Glauben nehme ich keine Rücksicht auf andere und grenze aus. Glaube ist ein Geschenk, das oft durch das Vorbild der Eltern entsteht. In unserer Familie wurde viel gebetet und gesegnet. Wo nicht mehr gebetet und gesegnet wird, hat der Glaube keine Chance. Glauben bedeutet auch, in die

Natur hinauszugehen. Glaube bedeutet Vertrauen. Immer, wenn ich in bedrohlichen Lebenssituationen war, wusste ich, dass auf den Herrgott Verlass ist, dass er mir hilft und mich leitet.

Was finden Sie an der Nachfolge Christi schwierig?

Ich finde die Nachfolge Christi toll! Die Schwierigkeiten mache ich mir, – wenn schon – selber. In meinen „bockigen“ Zeiten wollte ich anderes tun. Immer aber, wenn ich in bedrohlichen Situationen war, spürte ich, dass mich Gott gerade hier auf diesem meinem priesterlichen Weg haben wollte.



Dekan Georg beim Gottesdienst der Feuerwehr vor dem Annakirch



Die Familie v. l. n. r. hinten: Irene, Anni, Frieda, Zenzi, Toni, Agnes, Resi, Georg; vorne: Mutter Kreszenz, Richard, Vater Johann

Was waren schwierige Situationen?

Ich hatte als Kind eine Hirnhautentzündung und wäre um ein Haar gestorben. Zweimal stand ich beim Herz-Jesu-Feuer plötzlich mitten in den Flammen. Bei einer Operation bekam ich einen Blutsturz und einmal wäre ich fast in einem See ertrunken.

Was bedeutet für Sie „weide meine Schafe“?

Es bedeutet, für jene Leute, die mir momentan im Dekanat Klausen-Kastelruth anvertraut sind, da

zu sein, wenn sie mich brauchen. Glaube ist kein Zwang, sondern ein Geschenk! Ein Angebot. Ich renne niemandem nach und zwingen niemanden zu etwas, aber wenn jemand Hilfe braucht, bin ich bereit zuzuhören, zu segnen oder ein Beichtgespräch zu halten. Immer öfter biete ich eine Krankensalbung an, weil ich merke, dass sie sehr wohl hilft, wenn sich jemand ausgelaugt fühlt oder nicht mehr weiter weiß. Ich habe mehrere engagierte ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mir viel Büroarbeit abnehmen, dadurch habe ich mehr

Zeit, Menschen zuzuhören, ja, Seelsorger und manchmal bloß Freund zu sein. Im Altersheim, wo ich jeden Dienstag bin, erlebe ich kleine Wunder bei den Gottesdiensten und verschiedenen anderen religiösen Feiern. Da danke ich Gott oft, Priester sein zu dürfen.

Wie und woher tanken Sie Kraft?

Ich mache Pausen, halte einen kleinen Mittagsschlaf, bete, meditiere, spiele Gitarre, genieße die Freundschaft mit lieben Menschen und den freien Tag mit meiner 93-jährigen Mutter. Ich helfe ihr und koche für uns. Kraft tanke ich auch in der Stille des Pfarrhauses, in der Natur bei Spaziergängen und beim Fotografieren. Ebenso im Austausch mit den Kollegen. Und im Gebet der Gläubigen. Wenn sie fragen, was sie schuldig sind, sage ich: „Bitte, betet für mich!“ Das Gebet ist mein wichtigstes „Benzin“. Die Eltern haben immer für uns gebetet, und auch zu den alten Leuten im Altersheim sage ich: „Ihr seid nicht umsonst da, bitte betet für alle, die es brauchen, und segnet die Menschen.“ Kein Tag sollte ohne Segen enden.

Sind Priester weltfremd?

Solange sie mit anderen Menschen einen natürlichen Umgang pflegen und im regen Kontakt sind, sicher nicht. Wenn sie Mauern um sich bauen, werden sie automatisch weltfremd und komisch.



Welche Zweifel kommen auch einem Priester?

Jede Menge! Zum Beispiel: Ist es richtig, wie und was ich tue? Wie schaffe ich alle meine Aufgaben? Was ist wichtiger? Ist das jetzt wirklich mein Auftrag? Wie Don Camillo im Film „Don Camillo und Peppone“ frage ich Gott nach Rat, hadre und streite mit ihm wie mit einem Freund. Wenn Leute heute ihren Glauben praktizieren, tun sie das aus Überzeugung; früher fühlten sich viele zum Glauben gezwungen. Aber Zweifel gehören zum Glauben dazu. Ja, ein guter Christ, eine gute Christin, haben auch Zweifel! Das ist ein gutes Zeichen.

Was ist die „unbedingte Nachfolge“, die Jesus verlangt hat?

Ein harter Brocken. Ich versuche halt jeden Tag, für alle da zu sein, niemanden auszugrenzen, das Beste zu geben und dennoch auch mal „Nein“ sagen zu dürfen. Als Papst Franziskus sagte, wir sollten rund um die Uhr für alle da sein, habe ich mich das erste Mal über ihn geärgert, obwohl oder gerade weil er für mich ein großes Vorbild ist. Ich zwingt niemanden, aber wenn ich im Gasthaus bin und jemand zu mir sagt: „Weißt du, ich bin kein großer Kirchengänger“, dann lade ich ihn ein. Ich bemühe mich, den Gottesdienst so zu gestalten, dass die Leute das Gefühl haben: „Das hat mit meinem Leben zu tun!“ oder „das hat

mir jetzt gut getan.“ Der Glaube soll Medizin sein, nicht eine Last!

Was wären Sie geworden, wenn sie nicht Priester geworden wären?

Ich hatte schon seit dem Kindergarten immer den Wunsch, Priester zu werden. Dazwischen wollte ich auch mal Koch, Polizist und Busfahrer werden. Aber es gab immer wieder lebensbedrohliche Situationen, in denen ich dachte: „Herr, jetzt ist es aus! Wenn du, Gott, mir da heraushilfst, weiß ich: Du brauchst mich in deinem Acker als deinen Diener.“

Sollte ein Priester „Menschenfischer“ sein?

Nein, nein. Wenn schon, sollte er Menschen gewinnen, überzeugen in Tat und Wort. Gelebter Glaube ist Medizin. Von alten Leuten und Kindern kann man lernen, was im Leben wichtig ist. Die Sehnsucht nach dem Glauben ist in allen Menschen da, rückt aber im Jugend- und Erwachsenenalter durch die alltäglichen Sorgen um materielle Dinge in den Hintergrund. Als Pfarrer muss ich das zulassen, der Glaube wächst und schwankt bei jedem immer wieder, auch bei mir.

Was wünschen Sie sich von den Klausnern?

Dass immer mehr Menschen, gerade jene, die kritisieren, in der Pfarrei, in Vereinen und Gruppen mitwir-

ken und Verantwortung übernehmen. Ich wünsche mir auch mehr Rückmeldungen. Es ist mir wichtig, mindestens einmal im Monat in der Stadt Klausen eine Messe zu feiern, aber gelegentliche Rückmeldungen würden mir sehr helfen und guttun.

Was wünschen Sie den Klausnern?

Mut zur Veränderung! Den Blick über den Kirchturm – über die Stadt hinaus! Die Welt ist größer, als es Klausen ist! Ich wünsche den Klausnern viel mehr Gemeinschaft, Gottes Segen und viel Freude und Kraft aus dem Glauben, aus den Gottesdiensten, aus jedem Fest, aus jeder Feier. Dann wünsche ich ihnen noch Mut zum Loslassen alter Muster und alter Geschichten. Mut zum Seinlassen. Mut zu Neuem! Mut zum Leben jetzt, hier und heute! ■

MARIA GALL PRADER



Jugendliche und soziale Medien: Chancen & Risiken

In einer von sozialen Netzwerken geprägten Welt stehen Jugendliche vor besonderen Herausforderungen, aber auch vor einzigartigen Chancen. Die „Claus“ hat sich mit der Frage beschäftigt, welchen Einfluss die Online-Welt auf den Alltag unserer Jugendlichen hat. Ein Kommentar.



Foto: Pexels/Julia M. Cameron

Soziale Medien haben unsere Art der Kommunikation und Informationsbeschaffung revolutioniert. Für Jugendliche sind sie jedoch mehr als nur Unterhaltung und Information – sie dienen auch der Identitätsbildung und dem Aufbau sozialer Beziehungen. Während soziale Medien zweifellos Vorteile bieten wie die Möglichkeit, mit Freunden in Kontakt zu bleiben, ihre Interessen zu teilen und Gleichgesinnte zu finden, gibt es auch Schattenseiten.

Der Einfluss der Online-Welt auf Jugendliche

Die ständige Präsenz sozialer Medien beeinflusst das Leben von Ju-

gendlichen erheblich. Einerseits ermöglichen Plattformen wie Instagram und TikTok kreativen Ausdruck und Selbstentfaltung. Andererseits bergen sie auch Risiken wie Cybermobbing, die Verbreitung unrealistischer Schönheitsideale und Suchtverhalten.

Die Verantwortung der Eltern

Eltern tragen die Verantwortung, ihre Kinder über die Gefahren im Netz aufzuklären. Jugendliche sollten verstehen, wie sie ihre Privatsphäre in sozialen Medien schützen können, zum Beispiel, indem ihnen gezeigt wird, wie sie die Sichtbarkeit ihrer Beiträge einschränken können. Das Erkennen verdächtiger Aktivitäten und die Kenntnis darüber, wo und wie sie Hilfe erhalten können, wenn sie gemobbt werden, sind wichtige Fähigkeiten, die sie erlernen sollten. Darüber hinaus ist es wichtig, Jugendliche dafür zu sensibilisieren, dass Bilder und Informationen im Internet dauerhaft gespeichert werden können und langfristige Auswirkungen auf ihre beruflichen Perspektiven und Beziehungen haben könnten. Schließlich sollten Jugendliche auch lernen, wie

sie Fake-News erkennen können. Es ist entscheidend, dass sie die Inhalte, die sie online konsumieren, kritisch hinterfragen und reflektieren. Eltern und Erziehungsberechtigte spielen eine entscheidende Rolle bei der Unterstützung ihrer Kinder im Umgang mit sozialen Medien. Offene Kommunikation ist der Schlüssel. Eltern sollten mit ihren Kindern darüber sprechen, was sie online tun und ihnen dabei helfen, gesunde Gewohnheiten zu entwickeln. Es ist wichtig, eine Atmosphäre des Vertrauens zu schaffen, in der Jugendliche sich sicher fühlen können, Probleme zu besprechen.

Eine ausgewogene Online-Präsenz

Soziale Medien sind ein integraler Bestandteil des Lebens von Jugendlichen. Sie bieten zahlreiche Möglichkeiten, bergen aber auch Risiken. Mit elterlicher Unterstützung können und sollten Jugendliche die Fähigkeit entwickeln, die Online-Welt sicher und verantwortungsbewusst zu nutzen. ■

SILVIA RABENSTEINER

Die Vorteile von BEN im freien Strommarkt

Der Tag, an dem der geschützte Strommarkt endgültig abgeschafft wird, kommt immer näher. Die meisten bisherigen Stromkunden der Stadtwerke sind inzwischen zu BEN gewechselt – dem Angebot der Stadtwerke Brixen.



Der Wechsel zu BEN ist einfach – entweder online oder gerne mit persönlicher Beratung in einem der Kundenbüros der Stadtwerke Brixen

Der „geschützte Strommarkt“ wird abgeschafft – was heißt das eigentlich?

2007 wurde der Energiemarkt liberalisiert. Der Staat hat daraufhin für eine Übergangszeit den „geschützten Markt“ eingeführt, bei dem die italienische Aufsichtsbehörde ARERA den Preis definiert hat. Diese Übergangszeit endet nun auch für die Privathaushalte.

Welche Chancen bietet der „freie Strommarkt“?

Für die Stromkunden bedeutet dies, dass sie ihren Stromlieferanten zwischen unzähligen Anbietern aussuchen können. Es entsteht also ein Preis-Wettbewerb. Der Preis ist wichtig, aber erfahrungsgemäß sind darüber hinaus Versorgungssicherheit, Servicequalität und ein vertrauter Ansprechpartner für die allermeisten Stromkunden ebenso entscheidend.

Versorgungssicherheit, lokaler Ansprechpartner und Servicequalität sind Schlagworte, für die die Stadtwerke Brixen einstehen. Aber wie günstig ist BEN, das Angebot der Stadtwerke?

Die Verbraucherzentrale analysiert regelmäßig die Preisangebote der Stromanbieter, und

sie stellt regelmäßig fest, dass BEN lokal und national zu den günstigsten Stromangeboten zählt.

Warum ist es wichtig, jetzt von sich aus vom geschützten in den freien Strommarkt zu wechseln?

An jenem Tag Anfang 2024, an dem der geschützte Markt abgeschafft wird, werden alle noch bestehenden Kunden automatisch einem Stromanbieter zugewiesen, der die entsprechende Ausschreibung gewonnen hat. Dies wird ein national tätiges italienisches Unternehmen sein. Nicht-Haushaltskunden, die vor ein paar Monaten nicht rechtzeitig in den freien Markt gewechselt sind, fanden sich daher plötzlich als Stromkunden des börsennotierten Unternehmens Hera Comm SpA aus Bologna wieder.

Wie erkenne ich, ob ich noch im „geschützten Strommarkt“ bin?

Dazu reicht ein Blick auf die letzte Stromrechnung der Stadtwerke Brixen: Wenn dort im oberen Teil „GESCHÜTZTER MARKT“ steht, muss man einen Umstieg zu BEN in den freien Markt angehen, um auch nach dem Stichtag Kunde der Stadtwerke zu blei-

ben. Der Wechsel ist einfach: Auf der Homepage ben.bz.it dauert er nur wenige Minuten. Wer lieber eine Hilfestellung beim Umstieg hat, kann auch eines der Kundenbüros der Stadtwerke Brixen aufsuchen.

Herr Berretta, wie gerne nehmen die Kundinnen und Kunden das lokale Angebot BEN - Brixen EEnergy an?

FRANZ BERRETTA: Wir haben uns in den vergangenen Monaten sehr bemüht, alle unsere Stromkunden gut zu informieren. Inzwischen sind rund 11.000 Kundinnen und Kunden zu BEN gewechselt, dem Angebot der Stadtwerke für den freien Markt.

Warum BEN?

Wer zu BEN wechselt, profitiert von unserer Nähe. Es gibt keinen Anbieter, der die lokalen Realitäten und Bedürfnisse so gut kennt wie wir und in Brixen zwei Kundenbüros sowie das vertraute Personal bereitstellt. Oder einfach ausgedrückt: Wer bei den Stadtwerken bleiben will, muss zu BEN wechseln.



Wer zu BEN wechseln möchte, kann dies bequem online erledigen: www.ben.bz.it oder bei einem der **Kundenschalter**:

- Altenmarktgasse 28/b (bei Acquarena)
- Alfred-Ammon-Straße 24 (Industriezone)

Infos: Tel. 0472 823566

Späte Ehrung für Peter Walpot

Seit Oktober ist dem aus Klausen stammenden Vorsteher der Hutterer, Peter Walpot, eine Tafel an seinem Geburtshaus in der Oberstadt Nr. 31 gewidmet. Verwirklicht wurde sie vom Kulturgüterverein Klausen auf Initiative des „Hutterer Arbeitskreises Tirol & Südtirol“.

Zum Festakt der Enthüllung der Tafel in der vergangenen Woche konnte Barbara Aichner Watschinger, die stellvertretende Präsidentin des Kulturgütervereins, eine Delegation von Hutterern begrüßen. Sie waren eigens aus Kanada angereist: der Prediger Conrad Hofer mit seiner Frau Dwyla von der Acadia-Gemeinde, der Prediger Jon Maendel und der Lehrer und Historiker Kenny Wollmann von der Baker-Gemeinde.

Schülerinnen und Schüler der Mittelschulklassen 3C und 3H mit ihren Lehrpersonen Annegreth Kerschbaumer und Thomas Thaler berichteten im Rahmen des Festaktes lebendig und interessiert, wie sie sich im vergangenen Jahr mit der Geschichte und dem Leben und Glauben der Hutterer auseinandergesetzt und gemeinsam mit Robert Hochgruber, dem Vorsitzenden des Arbeitskreises, den QR-Text zur Tafel erarbeitet hatten.

Der huttrische Historiker Kenny Wollmann bezeichnete es als tiefgreifende Erfahrung, hier im Land der Vorfahren zu sein. Er würdigte in seiner Ansprache die herausragende Persönlichkeit Peter Walpot, der die Huttrischen Gemeinden in Mähren „verfeinert, reformiert und ökonomisch stabilisiert“ hat.



Enthüllung der Tafel für Peter Walpot am 10. Oktober in Klausen

Wer war Peter Walpot?

Peter Walpot stammte aus einer angesehenen Klausner Familie. Zwei seiner Vorfahren waren Bürgermeister. Er schloss sich Mitte des 16. Jahrhunderts wie der Lorenzner Jakob Huter der Täuferbewegung an und musste aus Glaubensgründen 1540 mit 50 anderen Personen aus Klausen nach Mähren in Tsche-

chien fliehen. Dort wurde er Prediger und 1565 Vorsteher der damals 30.000 Hutterer. Peter Walpot war eine außergewöhnliche, vielseitige Persönlichkeit und verstand es, die Hutterer, die in Gütergemeinschaft lebten, mit einer Gemeindeordnung gut zu organisieren sowie die geistliche Grundlage aus dem christlichen Glauben zu festigen. Walpot schrieb zwei Bücher und mehrere Lieder so-

wie viele Briefe. Bis heute wirkt seine Schulordnung aus dem Jahre 1568 nach, die für die damalige Zeit sehr fortschrittlich war. Knaben wie Mädchen besuchten die Schule. Er führte einen Kindergarten ein, die „Klane Schuel“, und hob das Beispiel der Lehrpersonen hervor, die die Kinder ohne Strenge „zum Glauben reizen“ sollten. „In den Schulen meiner

Kindheit und in den Schulen meiner Kinder sind die Bemühungen von Peter Walpot noch immer sichtbar“, erklärte Kenny Wollmann.

„Klausen kann stolz auf seinen großen Sohn Peter Walpot sein“, unterstrich Robert Hochgruber, der Vorsitzende des „Hutterer Arbeitskreises Tirol & Südtirol“. Er habe nunmehr einen Platz in Klausen bekom-

men und sei im übertragenen Sinn „zurückgeholt“ worden. Dies sei ein hoffnungsvolles Vermächtnis, betonten die Hutterer, die Gott für das Leben, die Tätigkeit und das Zeugnis des Vorstehers Peter Walpot dankten. ■

HUTTERER ARBEITSKREIS
TIROL & SÜDTIROL

Blaue Bank: Treffpunkt und Mitfahrgelegenheit

Im malerischen Dorf Gufidaun hat eine neue, leuchtend blaue Bank das Leben der Bewohner verändert. Diese Bank ist weit mehr als nur eine Sitzgelegenheit – sie dient als innovative Mitfahrgelegenheit und ist zu einem sozialen Treffpunkt für die Dorfbewohner geworden. Wer sich dorthin setzt, gibt zu verstehen, dass er oder sie auf eine Mitfahrgelegenheit Richtung Klausen oder Brixen wartet. Autofahrerinnen und Autofahrer werden dazu aufgefordert, anzuhalten und die wartende Person mitzunehmen. Die Idee hinter dieser außergewöhnlichen Bank entstand aus der Notwendigkeit,

die begrenzten öffentlichen Transportmöglichkeiten auszubauen. Ein Team von engagierten Dorfbewohnern beschloss, eine kurzfristige und kreative Lösung zu finden. Langfristig bleibt natürlich der Ausbau der Busverbindung das Hauptziel. Die blaue Bank in Gufidaun ist ein wunderbares Beispiel dafür, wie einfache Ideen und Gemeinschaftsinitiativen das Leben in kleinen Dörfern bereichern können. Sie erinnert daran, dass es in der heutigen schnelllebigen Welt immer noch Raum für Traditionen und zwischenmenschliche Beziehungen gibt. Darüber hinaus hat die blaue Bank dazu beigetra-



Foto: Arthur Unterframer

gen, die Umweltbelastung zu reduzieren, da weniger Autos alleine fahren und die Dorfbewohner dazu ermutigt werden, sich gemeinsam fortzubewegen. Dies führt zu einer geringeren Luftverschmutzung und einer nachhaltigeren Lebensweise. ■

VERENA TUTZER

OTTO KELDERER
ZIMMEREI

39040 Villanders • Kalchgrube 11

Tel +39 333 74 48 508 • Tel +39 348 91 00 461

www.kelderer-otto.com • zimmerer.kelderer@rolmail.net

Tag der offenen Tür

Gekommen waren Verwandte, freiwillige Mitarbeiter und die Gemeindeverwaltung. Zum Tag der offenen Tür gab das Haus Eiseck Ende September einen Einblick in die Arbeit.

Das Fest war am Eingang des Hauses Eiseck ausgerichtet. Weißgedeckte Tische mit Getränken und bunte Luftballons vermittelten eine fröhliche Stimmung. Präsident Hansjörg Bergmeister begrüßte die Festgäste: die Bewohner des Seniorenheims, die Mitarbeiterinnen des Hauses, Michaela Summerer, die Direktorin des ÖBPB (Öffentlicher Betrieb für Pflege- und Betreuungsdienste) „Zum Heiligen Geist“, die freiwilligen Helfer und Ehrengäste. Er dankte für die Organisation des offenen Tages und verwies auf die Infopoints. „Mit dieser Feier wollen wir den Austausch zwischen Heimbewohnern und Menschen, die zu Besuch kommen, fördern. Wir

wollen Außenstehenden den Alltag im Heim darstellen“, hob Vizedirektorin Luciana Bassanello das Ziel des Tages der offenen Tür hervor.

Die Gemeinde war durch Bürgermeister Peter Gasser und Sozialreferentin Waltraud Biasizzo vertreten. Peter Gasser zeigte, dass ihm der Umbau des Seniorenheims am Herzen liegt: „Wir haben das Vorprojekt für den Umbau des Seniorenheims aktualisiert. Die Renovierung gehört zu unseren wichtigen Vorhaben. Nun hoffen wir, dass die künftige Landesregierung ein offenes Ohr für unser Anliegen hat.“

Schnell wurde bei der Feier klar, wie viele Hände im Seniorenheim zusammenhelfen und wie die ein-

zelnen Dienste zum Wohle der alten Menschen ineinandergreifen. „Das Schönste an der Arbeit ist das Lächeln der alten Menschen“, erklärte Simone Peterlunger, die stellvertretende Strukturleiterin im Hartmannsheim in Brixen. „Belohnt werden wir auch durch die Dankbarkeit der Angehörigen. Es ist trotzdem wichtig, der Pflegearbeit mehr Sichtbarkeit zu geben. Wir sind rund um die Uhr, 24 Stunden lang, für die Heimbewohner da.“

„Im ÖBPB gibt es zwei Physiotherapeuten und drei Logopäden. In allen vier Strukturen werden wir dort eingesetzt, wo es notwendig ist“, ergänzte Brigitte Brenninger. Man merkte bei allen Äußerungen



Bürgermeister Peter Gasser und Referentin Waltraud Biasizzo



Zilly Faller, Heimbewohnerin



Comedicus: Konrad und Gaby



Franziska und Manfred Gamper



Strukturleiter Norbert Stockner und Roman Rabensteiner



Aldo Rossi und Norbert Rabensteiner

Fotos: Maria CallPrader

des Personals, dass das körperliche Wohlbefinden der Heimbewohner ganz oben auf der Rangliste steht.

Buntes Fest mit besonderen Menschen

Mit Ziehharmonika und Gitarre zauberten Norbert Rabensteiner und Aldo Rossi gute Stimmung. Überrascht hat auch das Team Comedicus Gaby (Martina Sinner) und Konrad (Kurt Silbernagl) mit der Ukulele. Mit Gags und witzigen Einlagen sorgte es bei Heimbewohnern und Gästen für Spaß. 25 Jahre Bestehen feiert Comedicus heuer. 25 Jahre, in den es kleinen und großen Patienten in Krankenhäusern, aber auch Heimbewohnern Momente der Unbeschwertheit schenkte und in welchen die Clowns Menschen zum Lachen brachten. So wie beim Tag der offenen Tür.

Den Heimbewohnern und ihren Angehörigen gefiel der Tag der offenen Tür. Franziska Gamper sagte, dass ihr Mann Manfred sich über das Fest freue, weil es den Alltag abwechselt und viele Leute ins Seniorenheim bringt. Auch Zilly Faller, Heimbewohnerin aus Vahrn, stimmte zu: „Wir werden interviewt und nach unserer Zufriedenheit befragt. Das finde ich wichtig.“

Für interessierte Besucher standen drei Tische bereit – ausgestattet mit Informationen über die Angebote des Seniorenheims. Der erste Tisch zeigte unterstützende Maßnahmen in Pflege, Reha und Küche, der zweite präsentierte Angebote der Verwaltung und des Personals und der dritte stellte die Freiwilligenarbeit dar.

An den Infopoints gaben Mitarbeiterinnen des Seniorenheims Auskunft über die Arbeit, die durchaus nicht nur in der Pflege der alten Leute besteht. Auch altes Wissen helfen die Seniorenbetreuerinnen zu bewahren, und vergessen gemeintes Können zu beleben. Laubsägearbeiten, Christbaumschmuck, Beutel

mit Teefüllungen, getrocknete Kräuter und Säcklein mit Kräutersalzen waren auf den Tischen ausgelegt. Auch Töpfchen mit Kräutercremen standen da: die Vierkleecreme, der Brustbalsam, die Ringelblumencreme, das Johanniskrautöl. Das Ergebnis liebevoller Freizeitbeschäftigung mit Heimbewohnern und das Resultat ihrer besonderen und individuellen Begabungen. Gleichzeitig auch Zeugnis gezielter Erinnerungsarbeit mit alten Menschen, die hilft, an Erlebtes und Beglückendes anzubinden. Deshalb richtet das Seniorenheim Eiseck im Dezember auch immer einen Weihnachtsbazar aus, der Besucher zum Anschauen, Staunen und auch Kaufen anregen soll. Mit dem Erlös wird dann die Kasse für Kaffeekränzchen aufgebessert.

Freiwillige gesucht!

Sozialassistentin Magdalena Lang ist seit Kurzem im Haus Eiseck für die Koordination der Freiwilligenarbeit zuständig. „In allen Strukturen zusammen haben wir etwa 100 Freiwillige“, berichtete sie, „aber dies reicht nicht. Es gibt noch viel Luft nach oben. Die Freiwilligen beleben den Heimaltag. Für die Versorgung kommt das Personal auf, aber die ‚Zuckerlens des Alltags‘ schenken die Freiwilligen.“

Laut Landespersonalschlüssel ist das Haus Eiseck mit Personal hinreichend gedeckt, aber dieser beachtet vorwiegend Pflegekriterien und sagt wenig über den Bedarf alter Menschen an emotionaler Zuwendung und geistiger Förderung aus. Das Pflegepersonal kann diese Bedürfnisse der Bewohner bei ständig steigendem Pflegebedarf alter Menschen nicht mehr alleine und ohne die Unterstützung der Freiwilligen leisten. Die Gesellschaft ist gefordert. Die Menschen von Klausen sind gefordert mitzuarbeiten. Wir alle. ■

MARIA GALL PRADER



Bettina Manfra, Moderatorin



Bürgermeister Peter Gasser und Comedicus



Michaela Summerer, Direktorin des ÖBPB und Comedicus



Karin Rastner, Pflegedienstleiterin, und Simone Peterlunger, stellvertretende Strukturleiterin im Hartmannsheim in Brixen

I-39043 Klausen - Chiusa (BZ) Tinneplatz - Piazza Tinne Nr. 15
dorfmann immobilien
 (+39) 335 6526421



Verkauf in KLAUSEN - vendita a CHIUSA



Arbeits- oder Wohnräume im Stadtzentrum, viel Sonne, Terrasse, Garten, Keller (EK-G). Spazio lavorativo o abitativo in centro città, tanto sole, terrazza, giardino, cantina (CE-G).



Geräumige Dreizimmerwohnung mit großem Südbalkon, Keller und Garagenplatz (EK-E). Trilocale molto spazioso con grande balcone verso sud, cantina e posto garage (CE-E).



Sonnige Zweizimmerwohnung im Neubau mit Keller und Garagenplatz (EK-A Nature). Soleggiato bilocale in un edificio nuovo con cantina e posto garage (CE-A Nature).



Gewerbelokal in günstiger, zentraler Position für vielfältige Nutzungsmöglichkeiten (EK-G). Locale commerciale in posizione centrale e favorevole per una varietà di usi (CE-G).

Dem Demenznebel entrinnen

Demenz betrifft Millionen von Menschen weltweit und stellt nicht nur die Betroffenen selbst, sondern vor allem auch ihre Angehörigen und Pflegekräfte vor große physische und emotionale Herausforderungen. Doch es gibt Strategien und Hoffnung für Betroffene und Angehörige. Anna Fink und Alexandra Kaiser von der „Demenzberatung in Südtirol“ haben im Oktober im Oswald-von-Wolkenstein-Saal in Gufidaun über die Krankheit gesprochen und darüber, wie die Familie und die Gesellschaft damit umgehen können. Es gibt immer mehr Menschen, die an irgendeiner Form von Demenz leiden. Davon wird ein Großteil zu Hause gepflegt. Die beiden Frauen wissen aus jahrelanger Erfahrung, dass Demenzkranke enorm viel Betreuung und Zuwendung brauchen und oft auch lückenlos beaufsichtigt werden müssen. Nach einer gewissen Zeit geraten pflegende Angehörige an die Grenzen ihrer Belastbarkeit. Auch für Pflege- und Betreuungspersonen kann der Umgang mit Menschen mit Demenz sehr herausfordernd sein. Anna Fink und Alexandra Kaiser betonen: „Wenn wir die Menschen mit Demenz verstehen lernen und unsere innere Haltung ändern, fällt der Umgang viel leichter.“ Das wichtigste Werkzeug dabei nennt sich Validation, unbedingte Wertschätzung. Diese Kommunikationstechnik hilft, den verwirrten Menschen mit anderen Augen zu sehen und anders mit ihm umzugehen. Die erkrankten Personen erhalten wieder Wertschätzung, Respekt und Würde. Das wirkt sich auf alle Beteiligten positiv aus. In praktischen Fallbeispielen stellten die beiden Referentinnen verschiedene Szenen nach und konnten so den interessierten Teilnehmern mögliche Umgangsformen und Lösungen aufzeigen. Abschließend



Foto: Bildungsausschuss Gufidaun

betonten die zwei Frauen: „Demenz ist eine Herausforderung, aber sie ist nicht unbezwingbar. Mit mehr Wissen, Unterstützung und Forschung hoffen wir, dass wir in der Lage sein werden, den Demenznebel zu lichten und Betroffenen und ihren Familien ein besseres Leben zu ermöglichen.“ ■

VERENA TUTZER

**KONTAKT UND
 TERMINVEREINBARUNG:**
www.demenzberatung.eu
 3481545279 oder 3476532303

Anlaufstellen für Pflege und Beratung

„Die Mutter ist gestürzt und wurde im Krankenhaus aufgenommen. Nächste Woche kommt sie nach Hause. Sie ist 93 Jahre alt und kann nicht mehr alleine dort leben. Wir benötigen Unterstützung.“ So oder so ähnlich klingt ein fast alltäglicher Anruf in der Anlaufstelle für Pflege und Beratung. Aufgrund von Krankheit, eines Unfalls oder hohen Alters benötigen Familien und alleinlebende Personen Unterstützung in der Betreuung und Pflege. In diesen Situationen – meist kommen sie unerwartet – entstehen viele Fragen bei den Betroffenen selbst, aber auch bei deren Angehörigen. Verschiedene Hilfsmittel wie ein Pflegebett oder ein Rollator können den Alltag erleichtern. Die Möglichkeit, um Pflegegeld anzusuchen, kann überprüft werden. Mit einer zeitweiligen Unterstützung im Haushalt und in der Gestaltung des Alltages ist es oft machbar, dass die pflegebedürftige Person weiterhin zuhause leben kann. Die Anlaufstelle für Pflege und Betreuung kann hier behilflich sein. Bürgerinnen und Bürger können dort Informationen zur Organisation der Pflege zu Hause oder in einer Struktur erhalten, ebenso zu den un-



Foto: Maria Call Prader

Der Sanitätsprengel Klausen

terstützenden Diensten im privaten und öffentlichen Bereich. Sie erhalten Auskunft bei Fragen zum Pflegegeld, zu Pflegehilfsmitteln und deren Handhabung, zur Zivilinvalidität und zur Sachwalterschaft. Dieses umfassende Angebot wird vom Sozial- und Gesundheitssprengel Klausen sowie den Seniorenwohnhäusern im Territorium angeboten.

Montagnachmittag und Donnerstagsvormittag stehen drei Fachkräfte dieser Institutionen für detaillierte Auskünfte, für konkrete Unterstützung bei der Beantragung von Leistungen und bei der bürokratischen Abwicklung zur Verfügung. ■

**HERLINDE GOLLER,
LEITERIN DES SOZIALSPRENGELS
KLAUSEN-UMGEBUNG**

Frohe Weihnachten
und alles Gute fürs Jahr 2024

form & farbe
waldboth malermeister

Dorfstraße 7 Latzfons | Klausen | Tel. +39 0472 545 177 | info@waldboth-malermeister.it | www.waldboth-malermeister.it 

Säben – ein durchbeteter Ort

Auf Säben läuten wieder vier Mal am Tag die Glocken zum Gebet. Einige Zisterzienser-mönche sind vorübergehend ins Benediktinerinnenkloster eingezogen, und in Klausen stellen sich die Menschen viele Fragen. Als sich die „Clausa“ deshalb ans Kloster wandte, fand sie sofort freundliches Gehör.



Foto: privat

Pater Kosmas im Gespräch über die Zisterzienser auf Säben

Der Zisterzienserorden ist bei uns wenig bekannt. Was ist sein wichtigstes Anliegen und was macht den besonderen Charakter der Ordensgemeinschaft aus?

Pater Kosmas: Die Zisterzienser sind eine Reform der Benediktiner aus dem 12. Jahrhundert, die sich damals schnell in ganz Europa ausbreiteten. Ihr wichtigster Vertreter war der heilige Bernhard von Clairvaux, nach dem man manchmal auch vom 12. Jahrhundert als dem „bernhardinischen Zeitalter“ spricht. Heute spielt der Orden global betrachtet keine

große Rolle mehr, auch wenn einzelne Klöster unseres Ordens bis heute zumindest regional von Bedeutung sind. In Südtirol sind die Zisterzienser seit den Zeiten von Meinhard II. von Tirol präsent, der vor 750 Jahren die Abtei Stams stiftete, die in der Meraner Gegend Güter erhielten. Und seit dem 19. Jahrhundert gibt es in Eppan-St. Pauls mit der Abtei Mariengarten auch Zisterzienserinnen. Unser Kloster Stift Heiligenkreuz ist besonders bekannt für den lateinischen Choral in der Tradition der Zisterzienser: Wir halten unser Stundengebet, auch zumeist die Hl. Messe, in lateinischer Sprache, aber in der Ordnung des II. Vatikanums.

Die Klausner wünschen uns sehr, dass Säben wieder ein spirituelles Zentrum wird. Fühlen Sie sich auf Säben und in der Umgebung wohl? Können Sie sich vorstellen zu bleiben?

Die Menschen hier haben uns sehr freundlich, wohlwollend und interessiert aufgenommen. So fühlen wir uns von ihnen und ihrem Gebet, aber auch vom Ort getragen. Es ist die über drei Jahrhunderte währende benediktinische Präsenz durch die Schwestern auf diesem Berg spürbar. Es ist ein guter Ort zu leben, zu beten und zu arbeiten.

Der Winter auf Säben kann tückisch kalt sein. Haben Sie diese Jahreszeit

bewusst zum „Probewohnen“ gewählt?

Ja, unser Herr Abt hat bewusst diesen Zeitraum gewählt, denn dass das Frühjahr, der Sommer und auch der Herbst in Südtirol wunderschön sind, ist ja allgemein bekannt. Insofern sollte es zum Probewohnen etwas rauer sein. Aber bislang ist es gut auszuhalten, auch wenn wir in den ersten Tagen kein warmes Wasser hatten.

Welche Erfahrungen haben Sie in letzter Zeit gemacht, die die Entscheidung pro Klosterübernahme beeinflussen?

Säben wird von ganz vielen Menschen aufgesucht. Manche kommen eigentlich als Wanderer oder Touristen, aber der Ort hier oben bringt sie in eine Stille, wenn nicht zum Gebet. Das ist wirklich eine erstaunliche Erfahrung, die wir in Säben machen können.

Gibt es Bedingungen, damit die Ordensgemeinschaft zustimmt, dass die Mönche auf Säben bleiben?

Es ist jetzt und hier nicht der Zeitpunkt und der Ort, solche Dinge öffentlich zu erörtern. Dass einige Fragen vor einer Entscheidung des Stiftes noch zu beantworten sind, ist klar.

Wer müsste die zusätzlichen Kosten übernehmen, die für Renovierungsarbeiten und sonstige strukturelle Änderungen anfallen?

Auch hier gilt, dass mit verschiedenen Akteuren Gespräche zu führen sind über erforderliche Maßnahmen, aber direkt mit ihnen und nicht über die Medien. Solche Vorverhandlungen vor einer Gründungsentscheidung sind übrigens ganz normale Vorgänge, wie Stift Heiligenkreuz sie auch bei den Gründungen unserer deutschen Priorate Stiepel 1988 und Neuzelle 2018 führte.

Wann wird die Entscheidung fallen, ob die Ordensgemeinschaft auf Säben bleibt? Welches Gewicht hat in einem Orden mit 86 stimmberechtigten Mitbrüdern die Erfahrung der Mönche, die auf Säben „probewohnen“?

Vermutlich wird die Entscheidung im Frühjahr fallen. Der Bericht der Mitbrüder, die einige Zeit im Kloster Säben verbracht haben (es sind knapp zehn Prozent der stimmberechtigten Mönche), wird natürlich bei der Entscheidungsfindung eine Rolle spielen. Aber die Regeln unseres Ordens zu Neugründungen von Klöstern sind auch heranzuziehen. So kommen objektive Kriterien und subjektive Erfahrungen zusammen.

Die Hoffnung der Bevölkerung auf ein Zisterzienserklöster auf Säben wächst. Ihr Heimatklöster, die Zisterzienserabtei Heiligenkreuz bei Wien, aber ist ein großes Klöster. Wie erleben Sie Säben im Vergleich?

Auch Säben ist zumindest baulich gar nicht so klein. Es fehlt im Unterschied zum Stift Heiligenkreuz ein ausdrücklicher Kreuzgang, aber die wesentlichen Regularräume wie Kapitelsaal oder Refektorium sind natürlich vorhanden. Gelegentlich spürt man, dass es ein Frauenklöster ist, aber das ist nicht wirklich entscheidend. Wichtig ist, dass Säben ein Ort des Gebetes ist, der einen

auf das für uns Mönche Wesentliche ausrichtet, auf ein Leben für und mit Gott.

Katholische Laienorganisationen hatten sich dafür ausgesprochen, auf Säben einen Ort der Begegnung für spiritueller aufgeschlossene Menschen zu schaffen. Was sagen Sie dazu?

Die Benediktsregel bestimmt von vornherein das Klöster als einen Ort der Begegnungen. Der heilige Benedikt schreibt in seiner Regel, dass dem Klöster die Gäste nie fehlen werden. Und diese Gäste sollen wie Christus aufgenommen werden. Danach leben benediktinische Gemeinschaften weltweit, auch wir in Heiligenkreuz pflegen diese Kultur monastischer Gastfreundschaft.

Junge Leute fragen sich, ob ein Teil des großen Gartens für Begegnungen unter Jugendlichen genutzt werden kann. Halten Sie das für möglich?

Das kann ich derzeit nicht beantworten. Der größte Teil des Klöstergartens ist ja als Weinberg in Pacht weggeben. Was wirklich im Garten möglich sein könnte, wird sich zeigen.

Einige Ihrer Mitbrüder lehren in der Philosophisch-Theologischen Hochschule „Benedikt XVI.“ Heiligenkreuz. Andere arbeiten in Pfarreien. Würden die Zisterzienser auf Säben ebenfalls solche Aufgaben übernehmen?

Zuallererst sind wir eingeladen, Klöster Säben als einen Ort monastischen Lebens und Betens zu erhalten. Eine Übernahme regulärer Pfarrseelsorge durch uns ist vom Bischof nicht vorgesehen, auch wurde nicht über mögliche Lehrtätigkeiten von Mitbrüdern gesprochen.

Die Menschen sind dankbar, dass sie der Heiligen Messe auf Säben

beiwohnen dürfen. Warum aber wird diese zur Mittagszeit gefeiert und nicht morgens oder abends?

Diese Messzeit ist auch für uns eher ungewöhnlich. Die Schwestern hatten die Hl. Messe ja werktags um 7.30 Uhr und sonntags um 8.30 Uhr. Zur mittäglichen Zeit um 11.30 Uhr bewog uns der Gedanke, Menschen aus ganz Südtirol die Mitfeier des Konventamts und die Teilnahme am Mittagsgebet zu ermöglichen. Im November ist es in der Früh genauso wie am späten Nachmittag hier oben auf dem Berg finster und man benötigt draußen eine Lampe, auch kann es rutschig sein. Mit uns haben schon Menschen aus dem Pustertal und dem Vintschgau, dem Sarntal, dem Passeier und dem Ahrntal und auch aus Nordtirol die Hl. Messe gefeiert, auch junge Familien sind gekommen. Das ist schön zu erleben. Und es ist nicht vor allem Neugierde, die die Menschen hier nach Säben führt.

Wie viele Mitbrüder würden voraussichtlich nach Säben kommen?

Üblicherweise werden Gründungen mit vier bis sechs Mitbrüdern gemacht. Sollte das Kapitel von Heiligenkreuz eine Gründung beschließen, dürfte es für Säben vermutlich genauso sein. Aber vielleicht entscheidet sich die Gemeinschaft für ein stufenweises Vorgehen, dann könnten es zu Beginn auch weniger Mönche sein.

Im Interview mit dem „katholischen Sonntagsblatt“ sagten Sie, dass Säben ein „besonderer Kraftort“ sei. Das Gleiche wird auch vom Stift Heiligenkreuz behauptet. Woran machen Sie einen Kraftort fest?

Über das, was einen Ort zu einem „Kraftort“ macht, kann man schlecht reden; Kraftorte kann man nur erleben. Also gilt für Säben die Einladung Jesu an seine ersten Jünger: „Kommt und seht!“ ■

MARIA GALL PRADER

Helfende Hände und Köpfe

Das Ehrenamt ist im Sozialsprengel Klausen-Umgebung ein Baustein zur Unterstützung von Einzelpersonen und Familien. Helene Profanter, eine der ehrenamtlich Tätigen im Sozialsprengel Klausen-Umgebung, berichtet im Interview darüber.



Fotos: privat

Helene Profanter

Frau Profanter, seit wann sind Sie im Sozialsprengel Klausen-Umgebung als Ehrenamtliche tätig?

Helene Profanter: Seit 2017 bin ich regelmäßig als Ehrenamtliche im Sprengel. Karin von Grebmer, eine Mitarbeiterin des Sozialsprengels, hat mich angesprochen, ob ich mit interessierten Personen die deutsche Sprache üben könnte. Als allererstes habe ich mich mit einem jungen Mann aus Afghanistan, der als Maler arbeitet, getroffen. Wir haben gemeinsam kurze Texte gelesen und anschließend darüber gesprochen. Das ging über mehr als zwei Jahre.

Wie sind Sie auf die Idee gekommen, ihre Zeit für dieses Ehrenamt zur Verfügung zu stellen?

Ich bin in Rente und habe Zeit. Ich bin gerne in Kontakt mit Menschen. Es interessiert mich, wie Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen nach Klausen gezogen sind, hier leben, wie sie denken, was ihnen wichtig ist.

Ich selbst bin ja auch keine gebürtige Klausnerin und weiß, dass es einige Jahre zum Ankommen benötigt. Ich möchte einen Beitrag zur Integration dieser Menschen leisten. Die Mitarbeiterinnen des Sozialsprengels kennen mich inzwischen und wenn eine von ihnen denkt, dass es für diese Person hilfreich sein könnte, in einem Eins-zu-eins-Kontext ihre Sprachkenntnisse zu verbessern, nehmen sie mit mir Kontakt auf.

Was tun Sie als Ehrenamtliche im Sozialsprengel?

Derzeit kommen vier Frauen und ein Mann zu mir. Sie sind gebürtig aus Pakistan, Kosovo, Bangladesch und Südtirol. Alle haben vorher einen Sprachkurs besucht und möchten jetzt mit mir üben. Inzwischen üben auch einige Personen die italienische Sprache mit mir. Mit einem jungen Mann habe ich für die Zweisprachigkeitsprüfung gelernt, und er hat sie bestanden.

Was gefällt Ihnen bei Ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit im Sozialsprengel?

Ich finde die Zusammenarbeit mit dem Sozialsprengel sehr sinnvoll. Meine Unterstützung ist ein Teil eines gesamten Paketes, es ist eine Maßnahme, ein Unterstützungsangebot für die einzelne Person und auch für deren Familie. Damit wird in verschiedenen Bereichen die Integration gefördert. Das gefällt mir. Mein Beitrag ist ein Baustein von vielen anderen.

Was würden Sie einer Person raten, die sich für ein Ehrenamt im Sozialsprengel interessiert?

Sie kann sich an die Sprengelleitung, aber auch an eine andere Mitarbeiterin im Sozialsprengel wenden und dieser mitteilen, was sie gerne machen würde, wo ihre Stärken liegen und wieviel Zeit sie zur Verfügung stellen möchte. Ich würde der interessierten Person aber auch empfehlen, offen für unterschiedliche Tätigkeiten zu sein. Es gibt viele Unterstützungsbereiche im Sozialsprengel, von denen ich gar nichts wusste. ■

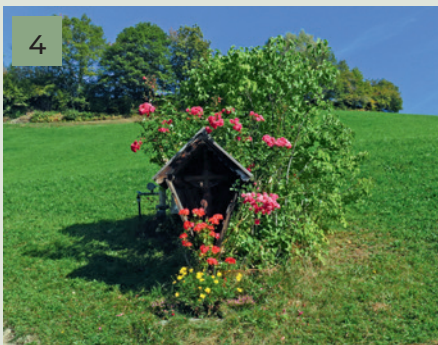
**HERLINDE GOLLER,
DIREKTORIN DES
SOZIALSPRENGELS KLAUSEN**

Dreidörferrunde

Rundwanderung: Latzfons – Garn – Verdings



Fotos: Roland Mitterrutzner



In Verdings am Parkplatz (Spigoa, 990 Meter) beginnt die Wanderung, die zunächst entlang der Straße bis zur Pizzeria Monika führt. Rechts am Parkplatz vorbei erreicht man den Wanderweg, der nun durch Büsche und Sträucher mäßig steil bis zur Einfahrt Pircherhof (Reff) führt. Der Straße ein kurzes Stück folgen, nach wenigen Schritten links abbiegen und die Wiesen der sogenannten Kreuzwiesen in Garn durchqueren. Nun wieder links halten und dem Wanderweg durch lichten Wald folgen. Nach etwa einer Viertelstunde erreicht man St. Andreas in Garn (1.175 Meter). Dort begibt man sich oberhalb der Kirche auf die Garner Straße und biegt beim Klingler wieder links ab (Richtung Pluner). Der Weg führt am Plunerhof (1.220

Meter) vorbei und über die Wiesen dahinter. Über Raubühl erreicht man den Larcher (ehemaliges Pfattner-Much-Haus) und schließlich den Blabacherhof. Der Weg führt weiter über die Landesstraße auf dem Gehweg bis zur Gfouda (Bushaltestelle 1.160 Meter). Hier biegt man links Richtung Poster ab und folgt dem Weg bis Verdings. Vorbei an den Höfen Blauer und Bacher erreicht man Urteil (mit Bildstock). Weiter geht es zum Ansitz Telfner und nun der Straße entlang bis Pedrutscher und hinunter nach Verdings (960 Meter). In Verdings schließt sich der Kreis und man ist wieder am Ausgangspunkt angelangt. ■

ROLAND MITTERRUTZNER

- 1: Das Dorf Verdings von Westen
- 2: Das Dorf Garn von Osten
- 3: Auf dem Weg nach Latzfons, Raubühl
- 4: Bildstock beim Blabacher
- 5: Das Dorf Latzfons von Verdings aus
- 6: Der idyllisch gelegene Telfnerhof

Gehzeit: insgesamt rund drei bis vier Stunden

Ausrüstung: Wanderbekleidung

Proviant: Jause mit Getränk

Jahreszeit: bei guten Verhältnissen ganzjährig begehbar

Höhenunterschied: 260 Meter

Länge: insgesamt etwa sieben Kilometer

Über Gipfelkreuze

„Das Gipfelkreuz, das auf so vielen Bergen unserer Heimat steht, deutet den letzten, allumfassenden Sinn aller Wege: die erlösende Liebe des Unendlichen. Und darum sagt ein Gipfelkreuz viel mehr als ein Vermessungszeichen, das mir mit nüchterner Exaktheit mitteilt, dass ich mich nunmehr auf [...] Seehöhe befinde [...].“



oben v.l.n.r.:
Gisshorn, Samspitze, Königanger

Mitte: Stangila und Lorenzispitze

unten v.l.n.r.:
Ritzlar, Plankenhorn, Kassianspitze



Mit diesen Gedanken definiert der Innsbrucker Altbischof Reinhold Stecher das Gipfelkreuz, das wir auf vielen Gipfeln finden. So könnte man fortfahren: Insgesamt sind Gipfelkreuze ein faszinierendes Symbol für die menschliche Leistungsfähigkeit und den Wunsch nach Erkundung und Entdeckung. Sie erinnern uns daran, dass wir in einer Welt voller Wunder und Herausforderungen leben und dass wir unsere Träume verwirklichen und unsere Grenzen überwinden können.

Die Geschichte des Gipfelkreuzes

Bereits Ende des 13. Jahrhunderts wurden vereinzelt Kreuze auf Pässen und Anhöhen errichtet. Im Laufe der Jahrhunderte nahm die Zahl der Kreuze zu, wobei die Kreuze vor allem auch die Funktion hatten, Alm- und Gemeindegrenzen zu markieren. Im 17. Jahrhundert gewann die religiöse Symbolik an Bedeutung. Die Kreuze dieser Zeit waren meist einfache Holzkreuze aus

gefundenen Ästen. Diese sogenannten alten Kreuze, die als Zeichen der Hoffnung und Hilfe die Berggipfel schmückten, waren Zeichen christlicher Religionsausübung. Der Weg zum Kreuz war oft mit einer christlichen Wallfahrt verbunden. Die Tradition, Kreuze auf Berggipfeln zu errichten, geht also weit zurück – in eine Zeit, als die Menschen ihre Dankbarkeit und Ehrfurcht vor der Schönheit der Natur und den majestätischen Gipfeln zum Ausdruck brachten. Seither haben Gipfelkreuze im Alpenraum eine wichtige Rolle gespielt und sind zu einem festen Bestandteil der alpinen Kultur geworden. Im 19. Jahrhundert wurden im Zuge des aufkommenden Alpinismus und der Vermessung der Gipfel viele Berge mit meist einfachen Holzkreuzen versehen. Größere Gipfelkreuze im heutigen Sinne, die speziell für den Gipfel von Fachleuten angefertigt wurden, entstanden meist erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts. Eine Blütezeit erlebten die Gipfelkreuze im 20. Jahrhundert: Vor allem nach dem Zweiten Weltkrieg wurden viele neue Kreuze errichtet. Die ersten Gipfelkreuze in den Alpen dienten als Symbol des Glaubens und der Dankbarkeit der Bergsteiger für die Erfüllung ihres Wunsches, den Gipfel zu erreichen. Heute steht das Kreuz meist auf dem höchsten Punkt des Gipfels und ist somit Zeichen menschlicher Grenzerfahrung und schmückendes Element der Gipfelbesteigung. Gipfelkreuze werden oft von Alpenvereinen, allgemeinen Vereinen oder lokalen Gemeinden errichtet und gepflegt, um die Tradition fortzusetzen und den Gipfeln eine besondere Bedeutung zu verleihen.

Beschaffenheit der Kreuze

Gipfelkreuze sind ein Symbol für die Erforschung und Eroberung der Berge durch den Menschen. In den Alpen und anderen Bergregionen der Welt gibt es eine Vielzahl von Gipfelkreuzen; jedes mit seiner eigenen Geschichte und Bedeutung. Manche Gipfelkreuze sind sehr einfach gehalten, andere sind kunstvoll gestaltet und mit Ornamenten verziert. Sie bestehen meist aus Holz oder Metall und werden auf dem höchsten Punkt eines Berges oder einer Bergkette errichtet. Oft sind sie mit Inschriften versehen, die den Namen des Gipfels, seine Höhe und das Jahr der Errichtung angeben. Viele Gipfelkreuze sind mit einem Gipfelbuch ausgestattet, in das sich Wanderer eintragen können. Neben dem Nachweis der Besteigung dienen Gipfelbücher auch dazu, den Weg von Vermissten anhand der Eintragungen nachzuvollziehen und so die Suche zu erleichtern.

Funktion von Gipfelkreuzen

Gipfelkreuze können Bergsteigern und Wanderern als Orientierungshilfe dienen. In einigen Fällen werden sie

auch als Navigationshilfe verwendet. Das Vorhandensein von Gipfelkreuzen wird von den Menschen einfach als Tradition empfunden. Die Wanderer sind meist froh, ihr Ziel erreicht zu haben und tragen sich in das Gipfelbuch ein. Es folgt ein Schnappschuss mit Gipfelkreuz und Menschen. Dies ist Ausdruck der Gemeinschaft und des gemeinsam erreichten Ziels. Der religiöse Zweck scheint allmählich in den Hintergrund zu treten. Meist symbolisiert das Gipfelkreuz das Ziel der Wanderung, denn es geht nicht mehr weiter nach oben. Die Erde berührt den Himmel.

Die Errichtung von Gipfelkreuzen kann aber auch kontrovers diskutiert werden, wie in jüngster Zeit in den Medien zu lesen war. Sie werden zum Teil als Eingriff in die Natur und als Ausdruck religiösen Fanatismus empfunden. Es empfiehlt sich, bei der Errichtung von Gipfelkreuzen verantwortungsvoll vorzugehen und darauf zu achten, dass sie im Einklang mit den örtlichen Bestimmungen und Bedürfnissen stehen.

Stoaner Mandln

Neben den Gipfelkreuzen gibt es noch die Stoaner Mandln, die ebenfalls auf dem höchsten Punkt stehen. Schon wenige übereinander gestapelte Steine zeugen von der Anwesenheit eines Menschen. Oft markieren sie auch den Weg oder die Grenze. Markierungen, Wegweiser, Grenzsteine und Hoheitszeichen sind somit wesentliche Funktionen der Stoanmandler. Gipfelkreuze und Stoaner Mandln sind untrennbar mit dem alpinen Kulturraum verbunden.

Gipfelkreuze in Latzfons

Auch in Latzfons wurden die Gipfelkreuze von Vereinen errichtet, so auf der Kassianspitze 1966 von den Diedorfer Bergfreunden und auf dem Ritzlar 1967 von der Jugend. Auf dem dritten Gipfel des Latzfonser Kreuzes, der Samspitze, wurde in den Siebzigerjahren ein einfaches Holzkreuz errichtet, das 1999 durch ein neues Kreuz von Anton Höller und Alfred Pfattner ersetzt wurde. Auf der Lorenzispitze wurde das Kreuz 1979 auf Initiative von Luis Gamper (Bieler), Josef Hasler (Poster) und Josef Obrist (Hoachegger) errichtet. Auf dem Gishorn befindet sich anstelle des Gipfelkreuzes ein Bildstock und auf dem Plankenhorn ein „Stoaner Mandl“. Zwei weitere Kreuze stehen nicht mehr auf Latzfonser Gemeindegebiet, sind aber von Latzfons aus gut erreichbar. 1952 errichteten junge Männer aus Feldthurns das Gipfelkreuz auf der Königangerspitz und 2022 junge Burschen aus Garn jenes auf der Stangila (Kuhberg). Dort steht noch ein Stoaner Mandl. ■

ROLAND MITTERRUTZNER

Südtirols schönste Streuobstwiese liegt in Verdings

Weil Streuobstwiesen immer mehr aus dem Südtiroler Landschaftsbild verschwinden, hat sich die Initiative Baumgart deren Erhaltung auf die Fahnen geschrieben – und die Sensibilisierung für ihre Bedeutung für Landschaft, Umwelt und Biodiversität. Der Initiative gehören Eurac Research, Roter Hahn, Bioland, der Sortengarten Südtirol, der Heimatpflegeverband, das Obstbaumuseum, das Landesamt für Natur, das Versuchszentrum Laimburg und der Dachverband für Natur- und Umweltschutz an. Bereits im Vorjahr wurde die erste Südtiroler Streuobstwiesenmeisterschaft ausgetragen, in diesem Jahr hatte die Jury nicht weniger als 26 Wiesen zu bewerten. Als Sieger aus dem Wettbewerb hervorgegangen ist die Streuobstwiese



Fotos: Initiative Baumgart

des Telfnerhofs in Verdings mit ihren mehr als 50 Bäumen, die sich – so das Urteil der Jury – „wunderschön in die umliegende Berglandschaft einfügt.“ Manche der Apfel- und Birnbäume auf der Wiese sind mehr als 100 Jahre alt, aber auch Zwetschgen und Kirschen wachsen hier. „Vor allem die knorrigen, hochstämmigen Bäume der Apfelsorte ‚Brixner Plattling‘ bieten mit ihren zahlreichen

Baumhöhlen Unterschlupf für viele Tierarten“, hieß es in der Begründung der Jury. Wie schon im letzten Jahr wurde auch heuer ein Preis in der Sonderkategorie für Streuobstwiesen auf öffentlichen Flächen vergeben. Und wie jener für private Obstgärten ging auch dieser nach Verdings, wo die Gemeinde Klausen den Hintner Bangart pflegt. Er bietet den Verdingern nicht nur Früchte alter Obstsorten, sondern ist auch ein Ort, an dem man zusammenkommt, etwa beim jährlichen Birmehlsunntig. ■

DACHVERBAND FÜR
NATUR- UND UMWELTSCHUTZ

Besser Hören. Besser Leben.

Wöchentlich
in Klausen

Gratis Hörtest,
Reinigung und
Überprüfung der
Hörgeräte

Jeden Montag
14–16 Uhr

Im Gesundheitsraum der
Apothek Klausen direkt
neben dem Eingang der
Apothek.



Stadl-Apothek Klausen
Farmacia di Chiusa
Dr. Alchimier
apothek.it

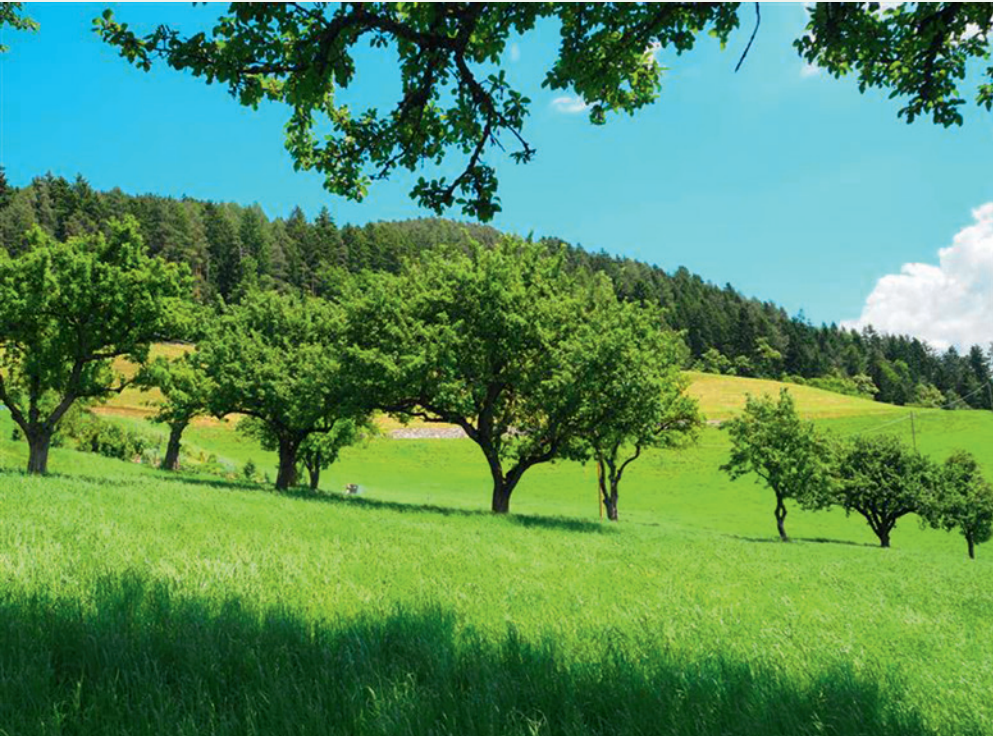


Hör-Kompetenz aus Südtirol
Alle Infos: www.besserhoeren.it

BESSER
HÖREN
Hörgeräte seit 1994



Il frutteto tradizionale più bello dell'Alto Adige è a Verdignes



◀ *In den verbliebenen Streuobstwiesen finden viele Tierarten Lebensräume, die vielerorts aufgrund der Intensivierung der Landwirtschaft verschwunden sind*

“Nei frutteti tradizionali tante specie trovano gli habitat che in seguito all'intensificazione dell'agricoltura sono scomparsi su grande scala”

I frutteti tradizionali stanno scomparendo dal paesaggio altoatesino. In risposta a questa tendenza, l'iniziativa Baumgart si è fatta carico di preservarli e di sensibilizzare l'opinione pubblica sulla loro importanza per il paesaggio, l'ambiente e la biodiversità. Partecipano all'iniziativa Eurac Research, Gallo Rosso, Bioland Alto Adige, Sortengarten Südtirol, Heimatpflegeverband, il Museo Altoatesino di Frutticoltura, l'Ufficio Natura della Provincia Autonoma di Bolzano, il Centro di Sperimentazione Laimburg e la Federazione Ambientalisti Alto Adige. L'anno scorso si è tenuta la prima edizione del Campionato Altoatesino dei Frutteti Tradizionali e quest'anno la giuria ha valutato ben 26 frutteti. A vincere il concorso è stato il frutteto tradizionale del maso Telfnerhof di Verdignes che, secondo il giudizio della giuria, con i suoi oltre 50 alberi “si inserisce magnificamente nel paesaggio montano circostante”. Alcuni dei suoi meli e peri hanno più di 100 anni, ma vi

crescono anche susini e ciliegi. “In particolare, gli alberi nodosi e ad alto fusto della varietà di mele ‘Brixner Plattling’ offrono rifugio a molte specie animali grazie alle numerose cavità presenti nei tronchi”, si legge nelle motivazioni della giuria. L'iniziativa Baumgart ha anche sottolineato l'attenta cura del frutteto introdotta dai proprietari, Josef e Martha Oberrauch, che trasformano la frutta che vi cresce in prodotti di alta qualità e monovarietali, come frutta secca e succhi. “Tutti i valori della nostra iniziativa sono rappresentati in questo frutteto tradizionale”, conclude la giuria. Nel concorso, infatti, non vengono valutati solo gli aspetti estetici dei frutteti, ma anche quelli economici, culinari ed ecologici. Come l'anno scorso, anche in questa edizione è stato assegnato un premio per la categoria speciale dei frutteti tradizionali su terreno pubblico. Anche questo premio, come quello per i frutteti privati, è andato a Verdignes, dove il Comune di Chiusa gestisce l'Hintner

Bangart. Questo frutteto offre agli abitanti di Verdignes non solo antiche varietà di frutta, ma anche un importante luogo di aggregazione e di festa, come in occasione dell'annuale Birmehlsunntig, la “domenica della farina di pere” dedicata a questo antico alimento contadino tipico del luogo. Comunicato stampa della Federazione Ambientalisti in occasione del secondo Campionato dei Frutteti Tradizionali ■

Cuvée Adamantis: einzigartige Kreation in limitierter Auflage



Foto: Helmut Maling



Spitzenwein ADAMANTIS in limitierter Auflage

Die Cuvée ADAMANTIS, der neue Spitzenwein der Kellerei Eisacktal, wurde am 12. September im Rahmen einer gelungenen Abendveranstaltung im wunderschönen Ambiente der Trostburg in Waidbruck präsentiert. Kulinarisch begleitet wurde der edle Tropfen von den Köstlichkeiten des Küchenchefs Peter Girtler aus dem Zwei-Michelin-Sterne-Restaurant Einhornstube des Romantikhotels Stafler in Mauls. Cuvée ist die Bezeichnung für einen Wein, der sich aus verschiedenen Rebsorten

zusammensetzt, mit dem Ziel einer optimalen Ausgewogenheit. Für die Cuvée ADAMANTIS stammen die Trauben der vier typischen Rebsorten des Eisacktals Sylvaner, Grüner Veltliner, Pinot Grigio und Kerner aus den allerbesten Lagen. Der Sylvaner besticht durch Eleganz und Frucht, der Grüne Veltliner durch seine Würze, der Pinot Grigio durch Struktur und Kraft und der Kerner durch seine Aromatik. Zusammen ergeben die vier Rebsorten ein authentisches Bild des Anbaugebiets. Der neue Spitzenwein wurde in Barriquefäs-

sern vergoren und ausgebaut, um ihm mehr Harmonie und Komplexität zu verleihen. Außerdem wird durch den Ausbau im kleinen Holzfass eine längere Lagerfähigkeit von etwa zehn Jahren erreicht. Die streng limitierte Auflage von 2.000 Flaschen kommt erst nach längerer Flaschenreife in den Verkauf. Seit Anfang Oktober ist die Cuvée ADAMANTIS (Jahrgang 2020) im Wine Shop der Kellerei Eisacktal in Klausen erhältlich. ■

MANUELA SECCO



EUER FACHBETRIEB FÜR ZUKUNTSORIENTIERTE LÖSUNGEN

elektrothaler
GmbH SRL

Tel. +39 340 229 1383, +39 328 073 3006
www.elektro-thaler.it // info@elektro-thaler.it
Mitterwiese / Zona Artigianale // 39043 Klausen / Chiusa



A Liacht für di

„Das ist die stillste Zeit im Jahr“ lautet ein weihnachtlicher Liedtitel. Das war wohl einmal so. Laut ist sie geworden, die stillste Zeit. Rummel an Weihnachtsmärkten, an Glühweinstandln, in Geschäften, Gassen und Straßen. Bunte Kugeln überall, Weihnachtsmusik aus Lautsprechern. Pferdekutschen, Ringelspiel und Bratwurstduft ... Der Frauenchor Verdings und der Männerchor Seis, begleitet von der Harfe und einem Blockflötenquartett, laden ein, sich in der Stille der Kirche in Klang und Gedanken des Advents einführen und einfühlen zu lassen. Besinnliche Texte, Gedichte und die Weihnachtsgeschichte „Die Hl. Nacht“ von Selma Lagerlöf werden Sie dabei begleiten. ■

DER FRAUENCHOR
VON VERDINGS



Adventkonzert des
Frauenchores Verdings
Leitung Greti Seebacher
und des Männerchores Seis
Leitung Katharina Hasler
am 10. Dezember um 17 Uhr
in der Pfarrkirche von Seis

Ausführende:
Frauenchor Verdings

Männerchor Seis
Harfe : Carolin Fischnaller
Blockflötenquartett
Leitung Katharina Hasler
Lesung: Reinhold Janek



Fahrzeug für die Freiwillige Feuerwehr Verdings/Pardell

Retten, Löschen, Bergen und Schützen – das sind die Aufgaben der Freiwilligen Feuerwehren. Doch dazu brauchen sie hilfreiche Geräte und Fahrzeuge.



Foto: Konrad Faltner

Von links: Fahrzeugpatin Nadja Steinwandter Gasser, Vize-Kommandant Florian Gasser, Priester Helmut Rolfes und Kommandant Klaus Meraner

Im August wurde das neue Fahrzeug der Feuerwehr Verdings/Pardell feierlich gesegnet. Die Festlichkeiten begannen mit einem Einzug der Musikkapelle Latzfons, der Abordnungen der Feuerwehren des Bezirkes, der Fahrzeugpatinnen und Ehrengäste auf den Dorfplatz. Priester Helmut Rolfes segnete das Fahrzeug und alle, die damit unterwegs sein werden, damit sie unverletzt und vollzählig von ihren Einsätzen wieder zurückkehren werden.

Musikalisch umrahmt wurde die Segnung durch die Musikkapelle Latzfons.

Fahrzeug mit Top-Ausrüstung

Beim neuen Fahrzeug handelt es sich um einen Iveco Daily mit 210 PS und Allradantrieb. Das Fahrzeug ist mit drei Atemschutzgeräten, einem Hochdruckgerät, einem Lichtmas-

ten, einer Auszugleiter, einem 9-KW-Stromerzeuger und einer Pumpe ausgestattet. Zudem sind noch zwei Motorsägen, eine Kletterausrüstung, Erste-Hilfe-Koffer, Schläuche und Löscharmaturen an Bord verstaut. Dies ist das erste Fahrzeug der Feuerwehr Verdings/Pardell, für welches ein Führerschein der Klasse C benötigt wird. Finanziert wurde dieses Fahrzeug mittels Beiträgen der öffentlichen Hand, durch Eigenmittel der Feuerwehr Verdings,

der Raiffeisenkasse, der Südtiroler Volksbank und durch die Mithilfe der Dorfbevölkerung von Verdings und Pardell. Kommandant Klaus Meraner betonte in seiner Rede die Wichtigkeit des neuen und zeitgemäßen Fahrzeuges. Mit seiner Hilfe könnten die Kameraden möglichst sicher zu den Einsätzen und wieder zurückgelangen. Dies sei beim alten Feuerwehrauto Mercedes Sprinter in naher Zukunft nicht mehr gegeben gewesen. Meraner dankte allen

Kameraden und auch den dazugehörigen Familien für die gute Zusammenarbeit, ohne die es nicht gehen würde. Auch Bezirksinspektor Konrad Unterthiner schloss sich dem Dank des Kommandanten an. Er erwähnte die gute Zusammenarbeit mit der Gemeinde Klausen. Bürgermeister Peter Gasser, selbst Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Verdings/Pardell, ging in seiner Rede auf den Gemeinschaftssinn der Freiwilligen Feuerwehren ein. Vize-Kom-

mandant Florian Gasser stellte die technischen Daten des neuen Fahrzeuges vor und bedankte sich ebenfalls bei allen Feuerwehrkameraden für die gute Zusammenarbeit.

Wie ein roter Faden zog sich vor allem eines durch alle Ansprachen: Die Wünsche für erfolgreiche und unfallfreie Einsatzfahrten. Ein großer Dank gilt der Dorfbevölkerung von Verdings und Pardell für die tatkräftige Unterstützung. ■

NADIA UNTERFRAUNER

Cäcilia-Feier 2023 in Latzfons



Jedes Jahr feiern die Musikkapelle und der Kirchenchor Latzfons traditionell am letzten Sonntag des Kirchenjahres das Fest der Heiligen Cäcilia, der Schutzpatronin der Musik. Der Festtag am 19. November begann mit einem Festgottesdienst um 8.30 Uhr. Anschließend gab die Musikkapelle ein kurzes Standkonzert auf dem Dorfplatz. Beim anschließenden Festakt im Gasthof „Weißes Kreuz“ mit gemeinsamem Mittagessen wurden wieder Ehrungen vorgenommen. Josef Oberrauch erhielt seine Ehrenurkunde für 25 Jahre ehrenamtliche Tätigkeit im Kirchenchor. Bei der Musikkapelle wurden die Ehrenurkunden an Stefan Schrott und Roland Mitterutzner für 25-jährige Mitgliedschaft und an Erna Stampfl und Meinrad Kerschbaumer für 40-jährige Mitgliedschaft überreicht. Für 50 Jahre ehrenamtliche Tätigkeit wurde Jakob Höller mit dem Ehrenzeichen in Gold ausgezeichnet. Allen Geehrten sei an dieser Stelle für ihre ehrenamtliche Tätigkeit gedankt. ■



„Ein Hund kam in die Küche“ von Sepp Mall

Die Zeit der Option und die Zeit danach: Südtirols Geschichte einmal ganz anders. Wie? Aus den Augen eines anfangs elfjährigen Kindes namens Ludi. Sein Vater hat für das Reich optiert. Diese Entscheidung hat weitreichende Konsequenzen für alle, vor allem aber für den körperlich und geistig beeinträchtigten Bruder von Ludi. Es geht in diesem Buch nicht allein um das Auswandern und das Ankommen, es geht auch um die Familie, die daran zerbricht. Gründe dafür gibt es einige. „Ein Hund kam in die Küche“ – ein Titel, der harmlos wirkt. Wer das gleichnamige Lied jedoch kennt, ahnt schon, dass dies nicht der Fall sein wird. Fazit: ein lesenswertes Buch, und das nicht nur für Geschichtsinteressierte. ■

BUCHEMPFEHLUNG
DER STADTBIBLIOTHEK KLAUSEN

Fahrt ins Hochpustertal

Die mittlerweile zur Tradition gewordene Herbstfahrt des KVW Klausen ging heuer ins Pustertal und eines seiner Seitentäler. Die Ortsobfrau Susanne Schraffl konnte 35 Teilnehmer begrüßen. Neben der Stiftskirche in Innichen, dem wohl bedeutendsten Sakralbau romanischen Stils im Ostalpenraum, war das Villgratental der Höhepunkt im Tagesprogramm. Nach dem Besuch eines Kleinbetriebes im Bereich der Verarbeitung von Schafwolle und dem Mittagessen in einem eingemessenen Gastbetrieb, ging es in das Talinnere zur Wallfahrtskirche Maria Schnee in Kalkstein. Letzte Etappe war die Produktions- und Verkaufsstätte der Firma Loacker in Heinfels mit ihrem breiten Angebot an Wafelprodukten. ■

KVW KLAUSEN

Foto: KVW Klausen



SUZUKI S-Cross



SUZUKI Jimny



NEU
bei Auto Hofer:

Alle Modelle
der Marke

SUZUKI
verfügbar.

Jetzt Probefahrt
vereinbaren!



SUZUKI Swift



SUZUKI Vitara



SUZUKI Ignis

Kiwanis Club Brixen schenkt Klausen ein Spielhaus



Foto: Kiwanis Club

Die offizielle Übergabefeier fand Ende September im Beisein von Vertretern des Kiwanis Clubs Brixen und der Gemeinde Klausen statt. Das Spielhaus des Kiwanis und ein neues Spielgerät, gespendet vom Gasthof Walther von der Vogelweide, sollen die körperliche Aktivität, Kreativität und soziale Interaktion der Kinder fördern. Werner Kusstatscher, Präsident des Kiwanis Club Brixen, sagte bei der Übergabe: „Als Kiwanis Club Brixen ist es uns eine große Freude, dieses Spielhaus der Gemeinde Klausen zu übergeben. Wir glauben fest daran, dass Kinder unsere Zukunft

sind, und wir sind stolz darauf, dazu beitragen zu können, ihre Lebensqualität zu verbessern und ihre Entwicklung zu fördern. Wir hoffen, dass dieses Spielhaus nicht nur ein Ort des Spielens, sondern auch der Freundschaft und des Lernens sein wird. Unser Dank gilt allen Mitgliedern und Unterstützern, die dies ermöglicht haben, sowie der Gemeinde Klausen für die gute Zusammenarbeit.“ Bürgermeister Peter Gasser äußerte seine Dankbarkeit und Anerkennung für die wertvolle Spende des Kiwanis Clubs Brixen und der Familie Rabensteiner vom Gasthof Vogelweide. Er

betonte die Bedeutung solcher Initiativen für die Gemeinde. Die neuen Spielgeräte sind ab sofort am Spielplatz der Promenade für die Öffentlichkeit zugänglich und die Kinder der Stadt Klausen sind herzlich eingeladen, sie zu nutzen. Kiwanis ist eine gemeinnützige Organisation, die sich der Unterstützung von Kindern und Jugendlichen verschrieben hat. Die großzügige Spende dieses Spielhauses ist Teil ihrer Mission, Kinder zu unterstützen. ■

Die Magie der Schultüten



Foto: KFS

Der Schulstart ist ein besonderer Moment für Kinder. Es ist der Beginn eines neuen Lebensabschnitts, in dem sie viele neue Dinge lernen und entdecken werden. Die Vorfreude und Aufregung auf den ersten Schultag sind riesig. In Verdings wurden heuer zum dritten Mal Schultüten von der KFS-Ortsgruppe (Katholischer Familienverband Südtirols) an die Schulanfänger überreicht. Sie sind randvoll mit kleinen Überraschungen und Leckereien gefüllt und machen den Beginn des neuen Lebensabschnitts noch besonderer und unvergesslicher. ■

NADIA UNTERFRAUNER
FÜR DEN KFS-VERDINGS-PARDELL

Klausen aktiv im „Städtenetzwerk Südtirol City“



Fotos: Städtenetzwerk Südtirol/Sabine Jacob

Wie alle Südtiroler Stadtgemeinden ist auch Klausen Mitglied der Interessenvereinigung „Städtenetzwerk Südtirol City“. Das gemeinsame Ziel dieser Vereinigung: die Erarbeitung von Konzepten und Strategien zur Stärkung der Städte. 2023 war die

nachhaltige Radmobilität Jahresthema der Interessenvereinigung. Dabei wurden wichtige Aspekte wie Radfreundlichkeit, Innenstadtbelebung und nachhaltige Mobilität berücksichtigt. Im September fand bereits zum zweiten Mal das Besucherevent „Südtirol, (er)lebe deine Städte“ statt, dieses Mal mit starkem Fokus auf nachhaltige Mobilität. An zwei Wochenenden konnten Bürgerinnen und Bürger in den Südtiroler Städten kostenlose Aktionen und Aktivitäten rund um das Fahrrad erleben und mitmachen. Klausen organisierte eine geführte Fahrradtour und ein E-Bike-Testing. Zudem öffnete das Stadtmuseum kostenlos seine Türen für interessierte Besucherinnen und Besucher. Ein beson-

deres Highlight waren die geführten Sternfahrten über den Talradweg, die es den Teilnehmenden ermöglichen, von einer Stadt zur anderen zu radeln und dabei die Vielfalt Südtirols zu entdecken. Damit wurde auch das Projekt „Südtirol-Radweg“ erfolgreich beworben. Dieses war das erste große kooperative Projekt des Städtenetzwerkes und markierte einen wichtigen Schritt in Richtung nachhaltiger Erschließung der Städte Südtirols. Neben quantitativen Zielen steht auch die Etablierung einer Radkultur in Südtirol im Fokus. Klausen zeigte sich als aktiver Teil dieses Projekts und trug maßgeblich zum Gelingen des Besucherevents bei. ■

AARON PENN



Für unsere Eurospin Filiale in Schrambach suchen wir

**VERKÄUFER/-INNEN
UND KASSIERER/-INNEN**

(M/W/D)
in Voll- und Teilzeit

FREUNDLICHE LEHRLINGE

(M/W/D)
in Vollzeit

MITARBEITER/-INNEN

(M/W/D)

für 1 Tag oder 2 ganze Tage die Woche
evtl. auch als Nebenjob

Geboten werden eine abwechslungsreiche Tätigkeit, gute Entlohnung, 1 Monat gratis einkaufen und viele verschiedene Benefits!

Bewerbungen unter
personal@anjoka.it oder 0474/529580



**Ihr Getränkemarkt
in Vahrn/Brixen
Brennerstraße 81**

MONTAG - SAMSTAG: 09.00 - 12.30, 14.00 - 18.30

Facebook harpf.suedtirol | Instagram harpf Trinkgenuss in Südtirol | www.harpf.it

Traumberufe

Die verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten zu kennen und den richtigen Beruf zu finden, stellt für Jugendliche eine große Herausforderung dar. Deshalb stellten die Junghandwerker im lvh, die Hoteliers- und Gastwirtejugend (HGJ) und der Handels- und Dienstleistungsverband Südtirol (hds) kürzlich verschiedene Berufe vor. In einem interaktiven Vortrag wurden den Schülerinnen und Schülern die verschiedenen Handwerksberufe nähergebracht und ihnen die dazugehörigen Ausbildungsmöglichkeiten aufgezeigt. „Es ist wichtig, dass die Schüler frühzeitig über die vielen kreativen und unterschiedlichen Berufe, die das Handwerk bietet, informiert werden. Nur dann können sie sich für die richtige Ausbildung entscheiden“, betonte Thomas Ploner, Metzger und Bezirksausschussmitglied des Bezirks Klausen. Er erklärte den abwechslungsreichen Beruf des Metzgers. Nora Delmonego zeigte eine Präsentation über die Schuhmacher und deren Aufgaben. Highlight des Tages waren die Betriebsbesichtigungen im Anschluss, dabei ging es nach Feldthurns zum Salon Carmen, nach Vahrn zu WF Mechanik, nach Villanders zum Gruber Holzbau, nach Barbian zum Hofer Fliesen und in die Tischlerei Prader und nach Lajen zur Bäckerei Überbacher. Wel-



Foto: Nora Delmonego

che Berufe es im Hotel- und Gastgewerbe gibt, erklärte HGJ-Koordinatorin Manuela Holzhammer den Schülerinnen und Schülern im Anschluss an den Vortrag der Junghandwerker. Im Anschluss bekamen interessierte Schüler die Möglichkeit, das Hotel Goldener Adler zu besichtigen. ■

LVH



Raiffeisen informiert

Filialleiter-Wechsel in Klausen



Alexander
Rabensteiner

Alexander Rabensteiner, Filialleiter in der Geschäftsstelle Klausen, hat die Raiffeisenkasse Untereisacktal verlassen. Vor 13 Jahren begann Alexander als Schaltermitarbeiter. Seit 2014 führte er als Filialleiter die Geschäftsstelle Klausen. Nun stellt sich Alexander neuen Herausforderungen. Mit Alexander verlieren wir einen tollen Mitarbeiter und Kollegen. Wir wünschen ihm für seine Zukunft alles Gute!



Carolin
Fischnaller

Mit November hat Carolin Fischnaller den Filialleiter-Posten übernommen. Carolin ist seit 4 Jahren im Team der Raiffeisenkasse. Die Ausbildung hat sie allen Geschäftsstellen absolviert. Seit 2022 war sie Vize-Geschäftsstellenleiterin in Klausen. Carolin ist in Klausen bereits eine fixe Ansprechpartnerin für die Belange der Kunden/innen und Mitglieder.

Wir wünschen ihr und ihren Mitarbeiter/innen viel Freude und Engagement für die neue Herausforderung!



Raiffeisen

Raiffeisenkasse Untereisacktal

Tipps der Bücherrunde

Elena Fischer: Paradise Garden

Der Debütroman der jungen deutschen Autorin stand auch auf der Longlist des Deutschen Buchpreises 2023. Protagonistin des Romans ist die 14-jährige Billie; sie lebt mit ihrer alleinerziehenden Mutter in einer Hochhaussiedlung und am Ende des Monats reicht das Geld trotz zweier Jobs der Mutter nicht mehr. Als die unerwünschte Großmutter aus Ungarn anreist und die Mutter unglücklicherweise durch einen Sturz zu Tode kommt, macht sich Billie allein mit dem alten Nissan ihrer Mutter auf die Suche nach ihrem unbekanntem Vater. Ein berührender Coming-of-Age-Roman, der auf auch auf der Liste des „Lieblingsbuch der Unabhängigen“ stand.



Anne Berest: Die Postkarte

Eine an ihre Mutter adressierte geheimnisvolle Postkarte, auf der nur vier Namen stehen, bringt die Nachforschungen der Autorin ins Rollen. Mithilfe eines Privatdetektivs recherchiert sie und zeichnet den Weg ihrer Familie nach. Entstanden ist ein pralle Generationengeschichte, die sich mit dem Schicksal dieser jüdischen Familie auseinandersetzt. Spannend bis zum Ende!



Anne Rabe: Die Möglichkeit von Glück

Mit ihrem Debütroman stand die junge deutsche Autorin auf der Shortlist des Deutschen Buchpreises 2023. Stine kommt Mitte der Achtzigerjahre in einer Kleinstadt in der DDR zur Welt. Ihr Großvater war ein überzeugter Vertreter des DDR-Systems, der seine Tochter mit harter Strenge erzog. Aber er war eben auch der liebe Opa. Anne erzählt vom Aufwachsen im Nachwende-Osten mit schonungslosem Blick.



Elisabeth Sandmann: Portrait auf grüner Wandfarbe

Die Verlegerin Elisabeth Sandmann bringt in ihrem Verlag seit bald 20 Jahren Bücher über mutige Frauen heraus. In ihrem ersten Roman erzählt sie über eine außergewöhnliche Familie im 20. Jahrhundert. 1918 trifft die bodenständige Ella im legendären Schloss Ellmau auf die glamouröse Ilsabé. Es entsteht eine Freundschaft, die Kriege überdauert und Geheimnisse bewahrt. Jahrzehnte später findet Ilsabés Enkelin die roten Hefte, die ihre Neugier wecken und sie macht sich auf Spurensuche... Ein spannender Familienroman. ■



„Say no to drugs“

Im Oktober lud der katholische Familienverband Verdings/Pardell ins Vereinshaus von Verdings zum Vortrag „Say no to drugs“ mit Streetworker Jirko Pribyl ein. Angesprochen wurden dabei Jugendliche ab der ersten Klasse Mittelschule und interessierte Erwachsene. Jirko Pribyl führte durch den Abend, indem er von seiner Vergangenheit erzählte: Alkohol, Drogen, Einbrüche, Diebstähle, Schlägereien prägten seine Jugendjahre, bis er sein Leben in einem Trainingscamp in Deutschland komplett änderte. Der heute 30-Jährige gründete selbst ein Trainingscamp in Südtirol und in den Marken. In diesen Trainingslagern nehmen Jugendliche an Respekttrainingsprogrammen teil, lernen Grenzen, Respekt und Ordnung durch Disziplin, Sport und geregelte Tagesabläufe kennen. Jugendlichen, die



in die Drogen- und Gewaltszene abgerutscht sind, wird geholfen, wieder ein geregeltes Leben zu führen und sich sinnvolle Ziele im Leben zu setzen. Pribyl hat jährlich bis zu 900 Anfragen in Südtirol, das zeigt, dass es hierzulande ein massives Drogenproblem gibt. Er ruft die Jugendlichen dazu auf, die Finger von dem „Zeug“ zu lassen und ihr Leben nicht

damit zu zerstören. Bei der Veranstaltung gab Pribyl den Zuhörern die Möglichkeit, Fragen zu stellen, die er so gut wie möglich zu beantworten versuchte. Insgesamt war der Abend sehr spannend und interessant, dies zeigte sich auch an der hohen Besucherzahl in Verdings. ■

KFS VERDINGS/PARDELL



Rose

Das letzte Mal ging die Rose an die Freiwilligen von Latzfons. Diesmal verleiht sie der Sozialsprengel Klausen an die ehrenamtlichen Mitarbeiter von Klausen Stadt. Herzlichen Glückwunsch! ■

MARIA GALL PRADER



Das 3-Sterne-Hotel-Restaurant Oberwirt sucht zum nächstmöglichen Eintritt:

Frühstücks- und/oder Abendbedienung

in der Bar-Pizzeria-Restaurant, auf Wunsch in Vollzeit, Teilzeit, als Jahres- oder Saisonstelle. Bei Bedarf Unterkunft vorhanden.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Handy Bartl: 366 4157560, Tel. 0472 855212 oder per E-Mail: info@hotel-oberwirt.it

Immer einen Besuch wert!

hotel
oberwirt keschte
...und seine ganze Vielfalt. restaurant pizzeria bar

Dorfstraße 6 – Feldthurns – www.hotel-oberwirt.it

Porträts in den Schaufenstern der Altstadt

In der Advents- und Weihnachtszeit finden Besucher in den Schaufenstern der Geschäfte Klausens Porträts von Bewohnern des Hauses Eiseck. Die Porträts wurden von der Freiwilligen Nicole Covi im Rahmen des Projekts „Freiwilligenarbeit einmal anders: Fotoshooting in den Seniorenwohnheimen des ÖBPB“ gemacht. Das Projekt war ein großer Erfolg und gewann den 2. Preis des Wettbewerbs „Werte mit Herz 2023“ der Raiffeisenkasse Eisacktal. Die Bewohnerinnen und Bewohner hatten viel Freude an den Shootings: Wem gefällt es nicht, gesehen zu werden, wichtig zu sein, Mittelpunkt des Augenblicks zu sein? Betrachten Sie die Bilder und nehmen Sie an der Freude Anteil. Vielleicht möchten Sie die eine oder andere Person ja treffen und vielleicht schauen im Haus



Foto: Nicole Covi

Eiseck vorbei. Besuch ist immer willkommen! ■

MAGDALENA LANG

Sparmix

Sie möchten schrittweise in die Finanzmärkte investieren?

Nutzen Sie die doppelte Chance: **Anlageplan** verbunden mit einem **Festgeldkonto zu 5%**.

Zinssatz gültig für 12 Monate, bei Zeichnung innerhalb **31.12.2023**.

Wählen Sie nun auch Investmentfonds mit einem hohen **sozialen und ökologischen Verantwortungsprofil**.

ANIMA  |  |  |  | **Vontobel**



Für Informationen kontaktieren Sie Ihre Filiale oder: Tel. 840 052 052, E-mail: info@sparkasse.it

Werbemitteilung zur Verkaufsförderung. Die Investition erfolgt durch die zeitgleiche Zeichnung eines Festgeldkontos und eines Raten Sparprogramms (PAC) in Verbindung mit einem Vermögensverwaltungsprodukt folgender Gesellschaften, nach Wahl des Zeichners: Anima SGR, Arca Fondi SGR, Eurizon Capital S.A. (nur für Anteile an offenen Investmentfonds nach italienischem Recht), Fidelity International und Vontobel Asset Management S.A., unter Ausschluss der monetären Fonds. Die Laufzeit des Investmentplans beträgt 12 Monate, der Mindestzeichnungsbetrag 10.000 Euro. Die Auflösung bzw. die vorzeitige Unterbrechung des PAC bewirken die automatische Löschung des Kontos SPARMIX mit Auszahlung des Saldos auf das Kontokorrent, ohne Anerkennung des vorgesehenen Zinssatzes. Die mit der Investition verbundenen finanziellen Risiken sind vorzugsweise auf mögliche Wertschwankungen der Anteile der Investmentfonds zurückzuführen, die Gegenstand der Anlage sind. Diese Wertschwankungen könnten sich demnach auf den Gesamtertrag der Investition auswirken. Es ist möglich, dass, bei Fälligkeit des Plans, das ausgezahlte Kapital niedriger als das ursprünglich investierte ist, auch abhängig vom Risikoniveau des gewählten Fonds. Vor der Zeichnung das Produktblatt, das Basisinformationsblatt KID, das Informationsblatt des Festgeldkontos Sparmix, verfügbar auf www.sparkasse.it und in den Filialen der Sparkasse lesen. Für die Investmentfonds lesen Sie bitte den Prospekt und die Anlageinformationen (Key Investor Information Document – KIID), bevor Sie Ihre endgültige Anlageentscheidung treffen; diese Dokumente sind auch auf den Websites der Partner verfügbar. Die Verwaltungsgesellschaft kann die erteilten Anweisungen für den Vertrieb der kollektiven Kapitalanlagen gemäß Artikel 93 bis der Richtlinie 2009/65/EG und Artikel 32 bis der Richtlinie 2011/61/EU widerrufen. Der Ertrag von 5,0% brutto bezieht sich allein auf das Kapital, das bis zur Beendigung des Raten Sparprogramms auf dem Konto verbleibt; es besteht also keine Garantie für den Ertrag betreffend die gesamte Investition. Angebot gültig bis 31.12.2023. Sobald die ursprünglich auf dem Festgeldkonto angelegten Beträge zur Zeichnung von Vermögensverwaltungsprodukten verwendet werden, sind sie den für Anlagen in Finanzinstrumenten typischen Risiken ausgesetzt, d. h. unter anderem dem Marktrisiko, dem Wechselkursrisiko, dem Kreditrisiko und dem Liquiditätsrisiko.



 **SPARKASSE**
CASSA DI RISPARMIO

Abschluss mit den Lesepatinnen

Vor Kurzem haben sich die Lesepatinnen, die Schüler der Grundschule Klausen und ihre Eltern in der Stadtbibliothek getroffen, um den Lesepatinnen Danke zu sagen: Danke für ihre Geduld, Danke für ihr Verständnis, und vor allem Danke für ihre Zeit. Die Gelegenheit wurde auch genutzt, um den Bibliothekarinnen Marianne und Brigitte für ihre tatkräftige Unterstützung zu danken und den weiteren Verlauf der Lesepatenschaft zu besprechen. Von den Lesepatinnen werden insgesamt elf Schüler unterstützt. Gedacht ist das Projekt für Kinder mit Migrationshintergrund, die eine solche Unterstützung von niemandem sonst bekommen können. Einige sind heuer schon zum zweiten Mal dabei, andere haben sich im laufenden Schuljahr gemeldet. Sie treffen sich mit

den Kindern einmal in der Woche in der Bibliothek und unterstützen die Kinder beim Lesenlernen, helfen ihnen bei den Hausaufgaben, spielen mit ihnen und geben ihnen so die Möglichkeit, auch außerhalb der Schule die deutsche Sprache zu vertiefen. So tragen sie nicht nur zur Förderung der Lesekompetenz im engeren Sinne bei, sondern auch zur Förderung anderer Kompetenzen und werden zu Lernpatinnen. Für die Kinder ist das eine große Bereicherung, aber auch die Lesepatinnen profitieren von ihrem Ehrenamt. Nach einer Lesestunde in der Bibliothek spüren sie, dass diese Stunde dem Kind und ihnen selbst sehr gutgetan hat. Der Bedarf an Lesepatinnen und Lesepaten ist groß: Wer Interesse hat, sich zu engagieren, kann sich gerne an die Stadtbibliothek



Foto: Stadtbibliothek Klausen

Klausen wenden, unter bibliothek@klausen-bz.it oder unter der Telefonnummer 0472 847835. ■

STADTBIBLIOTHEK KLAUSEN

AUS KOLLMANN
GESCHENKIDEE
 MIT 100 JAHREN
 TRADITION



TROCKNER METZGEREI MACELLERIA

Info + Online Shop: WWW.TROCKNERSPECK.COM

Öffnungszeiten/Orario: Mo-Fr/lun-ven: 8-12, 15-18:30, Sa/sab: 8-12

39040 Kollmann/Colma, Barbiano/Barbiano (BZ), Kirchweg 5 via Chiesa

METZGEREI.MACELLERIA
TROCKNER®

Bilderbuchmobil-Projekt des JUKIBUZ

Im Zuge des Bilderbuchmobil-Projekts des Jugendkinderbuchzentrums im Südtiroler Kulturinstitut (JUKIBUZ) besuchte der Bilderbuchkünstler Tobias Krejtschi im Oktober den deutschen Kindergarten Klausen. Bei zwei Lesungen stellte er die Bilderbücher „Vom Riesen Timpetu, Monstermampf“ und „Timo kann was Tolles!“ vor und begeisterte die fünf- bis sechsjährigen Kinder. Der Erwerb sprachlicher Kompetenz gehört zu den wichtigsten Aspekten der menschlichen Entwicklung und bildet die grundlegende Voraussetzung für Kommunikation und den Zugang zur Welt. Die Stärkung der sprachlichen Kompetenz zielt darauf ab, dass das Kind Interesse an

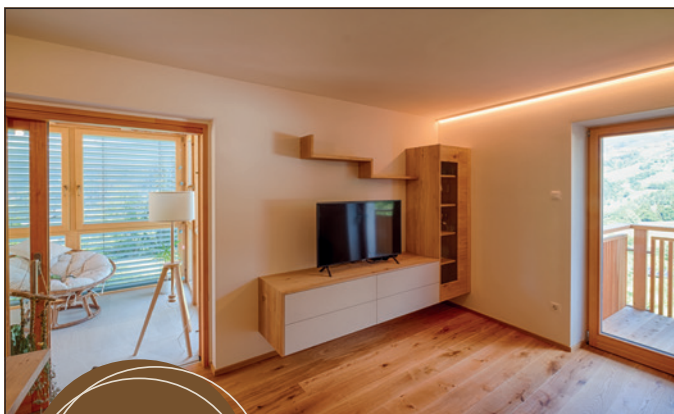


Foto: Kindergarten Klausen

Sprache und Sprachen sowie Freude am Sprechen und am Dialog erwirbt. Auch Kinder leben nicht in einem medienfreien Raum. Medien bieten Kindern vielfältige Lern- und

Entwicklungschancen. Aber: Jedes Medium kann ein Kind anregen und bereichern oder es in seiner Entwicklung einschränken. Entscheidend sind die pädagogische Qualität der Medienprodukte und die Art, wie Kinder und Erwachsene in deren Umfeld damit umgehen. Zur Medienbildung gehören altersgemäße Bilder- und Vorlesebücher, Fernsehgerät, Radio, Aufnahmegerät, DVDs und CDs ebenso wie der Computer, einschließlich der angeschlossenen Geräte zur Ein- und Ausgabe von Daten sowie entwicklungsangemessene Software zum Spielen, Malen, Lernen und Gestalten. ■

ELKE LAMPRECHT,
KINDERGARTEN KLAUSEN



Ehrliche Beratung.
Wohnkonzepte
auf Maß

VERWIRKLICHEN SIE IHRE WOHNTRÄUME AUS HOLZ

Wenn Sie keine Fertigprodukte haben, sondern Ihrem eigenen Stil folgen möchten, sind wir für Sie richtig. Einrichtungen werden exakt geplant, liebevoll gefertigt, behutsam veredelt und in den Räumlichkeiten vor Ort montiert: schnell, sorgfältig und sauber.

Gerne realisieren wir Ihre Wünsche.

Tischlerei Waldboth OHG
I-39043 Latsfons-Klausen
Mitterwiesen 10
Tel.+ Fax +39 0472 545164
info@tischlerei-waldboth.it
www.tischlerei-waldboth.it





Die Milchstraße:
DEIN WEG ZUM ERFOLG

MOLKEREIFACHKRAFT (M/W)

**MASCHINENFÜHRER
PRODUKTION (M/W)**

**LEHRBERUF ZUR
MOLKEREIFACHKRAFT**

**LEHRBERUF ZUM
MASCHINENBAUMECHANIKER**



T 0472 271 300
hr@brimi.it | www.brimi.it/de/jobs

AVS Klausen eröffnet den Klettergarten „Säben“

Zusätzlich zum bereits seit 2017 bestehenden Klettergarten „Nock“, der im Tinnetal etwa einen Kilometer nach dem Gasthof Mühlele liegt, gibt es nun einen weiteren Klettergarten, der von der Klausner Altstadt zu Fuß erreicht werden kann. Der neue Sportklettergarten „Säben“ an der Ostseite des Säbener Felsens wurde heuer im September eröffnet. Bereits seit den Neunzigerjahren gibt es Klettertouren an diesen Wänden. Sie wurden bisher jedoch nur selten besucht, da der Zustieg und der Wandfuß recht abschüssig sind. In den letzten vier Jahren wurden von Mitgliedern und Freunden des AVS Klausen neue Kletterrouten erschlossen, instabile Blöcke entfernt und Zustiege sowie Plattformen zum Sichern errichtet. Zudem wurden Stahlseile

zur Sicherheit eingerichtet. Dabei sind, aufgeteilt auf zwei Wände, insgesamt 32 lohnende Sportkletterrouten entstanden. Die Länge der Kletterrouten variiert zwischen zwölf und 30 Metern, während die Schwierigkeiten von 4 bis 7b+ reichen. Der Klettergarten ist frei zugänglich, jedoch wird das Betreten des Geländes nur erfahrenen Bergsteigern empfohlen, da der Zustieg sehr ausgesetzt ist. Der AVS bittet die Besucher, sich respektvoll zu verhalten und ihren eigenen Müll wieder mitzunehmen. Das Betreten und Nutzen der Anlage erfolgt auf eigene Gefahr und erfordert eine geeignete Ausrüstung und Erfahrung. Es besteht Helmpflicht! Nähere Informationen erhalten Sie unter <https://klausen.alpenverein.it>. ■

AVS KLAUSEN






Foto: Marco Zerna



STADTHAUS KLAUSEN

- wir verkaufen 5 Wohneinheiten
- unverbaubarer Blick zur Eisackpromenade



 <p>WOHNUNG 1</p> <p>Ergeschoss</p> <p>87 m² 969</p> <p>3 Zimmer E</p> <p>€ 310.000</p> <p>+ Keller inklusive</p>	 <p>WOHNUNG 2</p> <p>1. Obergeschoss</p> <p>101 m² 970</p> <p>3 Zimmer E</p> <p>€ 360.000</p> <p>+ Keller inklusive</p>	 <p>WOHNUNG 3</p> <p>2. Obergeschoss</p> <p>100 m² 971</p> <p>3 Zimmer E</p> <p>€ 350.000</p> <p>+ 2 Keller inklusive</p>	 <p>WOHNUNG 4</p> <p>3. Obergeschoss</p> <p>97 m² 972</p> <p>3 Zimmer E</p> <p>€ 340.000</p> <p>+ 2 Keller inklusive</p>	 <p>WOHNUNG 5</p> <p>1. Untergeschoss</p> <p>99 m² 973</p> <p>3 Zimmer E</p> <p>€ 350.000</p> <p>+ Keller inklusive</p>
--	--	--	--	--



Weitere aktuelle Angebote und Infos gerne
online und in unserem Büro.

39042 Brixen, Hartwiggasse 9
Tel. 0472 834 380

info@immobilpoint.com
www.immobilpoint.com

Harmonien und Zukunftsvisionen

Ein Gespräch mit Paul Bramböck, dem Kapellmeister der Bürgerkapelle Klausen, über die Auswahl der musikalischen Programme und die Zukunft der Bürgerkapelle.



◀ Kapellmeister Paul Bramböck mit den Neuzugängen der BKK: v.l. Raphael Höller und Martin Hrib

choreografie mit Kindern aus Klausen überrascht.

Nach welchen Kriterien wählen Sie Ihre musikalischen Programme aus?

Zuerst ist es wichtig, dass die ausgewählten Musikstücke den Mitgliedern der Bürgerkapelle gefallen, weil nur dann mit Begeisterung musiziert wird. Zudem probiere ich immer den Spagat zwischen traditioneller und moderner Blasmusik zu schaffen, weil unsere Konzerte erst so unterhaltsam werden. Dies ist das Erkennungsmerkmal der Bürgerkapelle Klausen: Wir wollen mit unserer Musik Freude bereiten.

Wie steht es um den Nachwuchs in der BKK?

Er ist der Garant für den Fortbestand der BKK. Wir haben ein überaus engagiertes Team, das sich gerne um unseren Nachwuchs kümmert. Mit

Herr Bramböck, Sie sind seit 2019 zum zweiten Mal Kapellmeister der Bürgerkapelle Klausen. Was hat Sie dazu bewogen?

Nachdem ich schon von 1999 bis 2004 in Klausen Kapellmeister sein durfte, bin ich 2019 dem Ruf der Kapelle gerne nachgekommen, weil es mir immer schon ein Herzensanliegen war, die Bürgerkapelle Klausen (BKK) musikalisch zu führen. Ich bin stolz darauf, mit dieser tollen und motivierten Gemeinschaft aus Alt und Jung arbeiten zu dürfen. Ich möchte mit qualitativ hochwertiger, aber auch unterhaltsamer Blasmusik das Publikum begeistern und die traditionellen Ausrückungen der Kapelle in der Stadt Klausen mit schöner Musik begleiten.

Was macht die BKK aus?

Neue und musikalischen Ideen und Projekte. Wir geben uns größte Mühe, den kulturellen Auftrag in der Gemeinde Klausen zu erfüllen, wollen aber auch das Publikum immer wieder mit neuen musikalischen Ideen überraschen.

Im November boten wir dem Publikum in der Kapuzinerkirche einen Konzertabend in Form einer Serenade zu Ehren der Heiligen Cäcilia. Dabei konnten wir die vielfältigen Talente unserer aktiven und ehemaligen Mitglieder Anna Fink, Lisa Deltedesco und Sara Vieider nutzen. Das Publikum wurde mit wunderschönem Gesang unter Begleitung unseres hervorragenden Saxofon-Quintetts und einer Tanz-

Proben und dem jährlich stattfindenden Jugendcamp im Sommer werden die Kinder und Jugendlichen behutsam in die BKK integriert. Natürlich würden wir uns sehr freuen, wenn noch viele weitere Kinder gerne ein Instrument lernen möchten. Wir versprechen, sie und ihre Eltern bestmöglich dabei zu unterstützen. Auch heuer durften wir wiederum einige Jungmusikanten in die Kapel-

le aufnehmen, welche mit ganz viel Freude mit uns musizieren.

Quo vadis Bürgerkapelle?

Eine Musikkapelle muss sich zwar immer auf ihre Tradition besinnen und diese auch pflegen, aber wir werden auch weiterhin musikalisch mit der Zeit gehen. Daher wäre es für uns von großer Wichtigkeit, dass

wir die neue Turnhalle bald nutzen können, auf die wir schon sehr lange warten, um unsere musikalischen Ideen in einem würdigen Rahmen dem Publikum darzubieten. Mit kontinuierlicher und solider Arbeit werden wir versuchen, der Bevölkerung in Klausen sowie den Gästen unserer Konzerte, noch viele schöne und unterhaltsame Momente zu schenken. ■

WEIHNACHTS- UND NEUJAHRSWÜNSCHE

Die Bürgerkapelle Klausen wünscht allen Klausnerinnen und Klausnern frohe Weihnachten und ein gesegnetes neues Jahr.

Auch heuer überbringt die Bürgerkapelle Klausen die traditionellen Neujahrswünsche. Wir möchten Sie musikalisch auf das neue Jahr einstimmen und Ihnen Glückwunschkarten überreichen.

Am Samstag, 16. Dezember, werden ab 13 Uhr die Stadtteile

- St. Josef, Leitach, Griesbruck, Bahnhofstraße, J. v. Perlath, Seebegg, Erzweg und Fragburg

von den Bläsergruppen besucht.

Am Samstag, 30. Dezember, marschiert die Bürgerkapelle ab 9 Uhr mit folgendem Verlauf durch die Straßen der Stadt:

- Kapuzinergarten, Unterstadt, Oberstadt, Marktplatz, Oberstadt, Kirchplatz, Unterstadt, Tinneplatz, Langrain, Auf der Frag, Frag, Tinneplatz.

Wir bitten Sie auch heuer, die Bürgerkapelle Klausen mit einer Spende zu unterstützen. Die Musikantinnen und Musikanten bedanken sich schon im Voraus dafür und wünschen Ihnen ein gutes und gesundes Jahr 2024.

Die Bürgerkapelle Klausen



Bürgerkapelle Klausen in Dorf Tirol, 16 April 2023

AUGURI DI NATALE E CAPODANNO

Care concittadine, cari concittadini, la banda musicale di Chiusa augura a tutti un Buon Natale e un Felice Anno Nuovo.

Tra qualche giorno saluteremo il 2023 e daremo il benvenuto al 2024. Come da tradizione, la banda musicale di Chiusa vi farà i suoi auguri musicali e coglierà l'occasione per distribuire le cartoline di auguri occupandosi anche della raccolta di fondi di San Silvestro.

Il programma prevede:

- Sabato 16/12/2023 dalle 13 i gruppi di fiati visiteranno i quartieri di San

Giuseppe, Coste, Griesbruck, Via Stazione, Josef v. Perlath, Seebegg, Via alle Miniere e Via Fragburg.

- Sabato 30/12/2023 dalle 9 la banda sfilerà per le seguenti vie: Giardino dei Cappuccini, Città Bassa, Città Alta, Piazza Mercato, Città Alta, Piazza Parrocchia, Città Bassa, Piazza Tinne, Langrain, Piazza Frag, Fraghès, Piazza Tinne.

La Banda Musicale di Chiusa



La «Nemesi» di Albrecht Dürer a Chiusa

Grazie alla generosità della Banca Popolare dell'Alto Adige, lo scrigno delle collezioni permanenti del Museo Civico si è arricchito di un'altra preziosa opera d'arte.



Foto: Stadtmuseum Klausen

L'incisione La Nemesi o Grande Fortuna realizzata da Albrecht Dürer (1471-1528), considerato il massimo esponente della pittura tedesca rinascimentale, databile intorno al 1501/02, è stata donata al Comune di Chiusa per il Museo Civico in occasione di una cerimonia e di una conferenza stampa che si sono tenute il 4 ottobre scorso a Castel Mareccio. A prendere in consegna l'opera il Sindaco Peter Gasser e l'Assessora alla Cultura Waltraud Biasizzo Clementi.

Sosta a Chiusa

Nel corso del viaggio che condusse Albrecht Dürer per la prima volta a Venezia, egli fece sosta a Chiusa nel settembre 1494, ovvero risalì il versante a est percorrendo l'antico sentiero verso Laion e dipinse ad acquerello una veduta dall'alto di Chiusa, all'incirca nel punto dove nel 1912 fu eretta una pietra commemorativa in suo onore. Egli amava scegliere con estrema attenzione dei punti d'osservazione che gli consentissero di abbracciare con lo sguardo dall'alto particolari che trasferiva in acquerelli di grande immediatezza e freschezza.

“Nemesi”

za. L'acquerello probabilmente risale al viaggio di andata, ovvero all'autunno del 1494, ma non è da escludere l'ipotesi che Chiusa sia stata immortalata nella primavera del 1495, durante il ritorno a Norimberga.

Egli fece una tappa anche in un punto poco più a sud di Chiusa, lungo la strada del Brennero, ove il fiume Isarco scorre ai piedi del colle Rabensteiner. È proprio in quel punto che egli realizzò, durante il viaggio di andata, l'acquerello conservato all'Escorial. Spesso i suoi acquerelli furono ideati come materiali di studio da rielaborare e inserire successivamente nei dipinti e nelle incisioni. È ciò che fece trasferendo l'acquerello con la veduta di Chiusa alla base

dell'incisione su rame «Nemesi». Mentre l'acquerello purtroppo non esiste più, l'incisione con la raffigurazione invertita di Chiusa ebbe fama e seguito tra gli artisti. Sembra che Tiziano attinse proprio a questa composizione per l'esecuzione dell'opera «L'Assunta» per la chiesa di Santa Maria Gloriosa dei Frari a Venezia.

La «Nemesi», caratterizzata da un minuzioso realismo e da un effetto di chiaroscuro molto particolare, ha per Chiusa un eccezionale valore storico, oltre che artistico, in quanto è la prima immagine della cittadina in ordine cronologico. Nonostante sia evidente la distorsione prospettica e vi siano alcune libertà artistiche, l'immagine è importantissima

per la storia urbana della nostra cittadina, grazie ai minuziosi dettagli. Il fatto che Chiusa non sia immediatamente riconoscibile, per lungo tempo rese assai difficile la precisa localizzazione del luogo. Fu soltanto nel 1899 che si giunse alla sensazionale scoperta, quando il docente universitario Berthold Händcke di Königsberg identificò nel paesaggio di fondo dell'incisione l'immagine specchiata di Chiusa. Seguì da parte sua una pubblicazione che il pittore e scrittore Ernst Loesch nel 1900 contribuì a divulgare. Fu in seguito a questa clamorosa notizia che, nel settembre di quell'anno, Dürer venne celebrato a Chiusa con una grande festa in suo onore. ■

Die „Nemesi“ von Albrecht Dürer in Klausen

Dank der Großzügigkeit der Südtiroler Volksbank sind die ständigen Sammlungen des Stadtmuseums um ein weiteres wertvolles Kunstwerk bereichert worden.

Der Kupferstich „Nemesi“ oder „Das große Glück“ (um 1501/02) von Albrecht Dürer (1471-1528), der als größter Vertreter der deutschen Renaissancemalerei gilt, wurde der Stadt Klausen im Rahmen einer Feierstunde und Pressekonferenz am 4. Oktober im Schloss Maretsch für das Stadtmuseum geschenkt. Bürgermeister Peter Gasser und Kulturstadträtin Waltraud Biasizzo Clementi nahmen das Werk entgegen.

Halt in Klausen

Auf der Reise, die Albrecht Dürer zum ersten Mal nach Venedig führ-

te, machte er im September 1494 in Klausen Station. Er stieg den Osthang entlang des alten Weges nach Lajen hinauf und malte eine aquarelle Ansicht von Klausen von oben, ungefähr an der Stelle, an der ihm zu Ehren 1912 ein Gedenkstein errichtet wurde.

Mit Vorliebe wählte er Aussichtspunkte, die es ihm erlaubten, Details von oben aufzunehmen, die er in Aquarelle von großer Unmittelbarkeit und Frische übertrug. Das Aquarell stammt wahrscheinlich von der Hinreise aus dem Herbst 1494, doch ist die Hypothese nicht auszuschließen, dass Klausen im Frühjahr 1495 auf der Rückreise nach Nürnberg verewigt wurde.

Auf der Hinreise malte er ein weiteres Aquarell, an einer Stelle etwas südlich von Klausen an der Brennerstraße, wo der Eisack am Fuße des Rabensteiner Kofels fließt. Dieses ist im Escorial erhalten. Seine Aquarelle waren oft als Studienmaterial gedacht, das später in Gemälden und Stichen verarbeitet werden sollte. Dies tat er, indem er das Aquarell mit der Ansicht von Klausen als landschaftlichen Hintergrund für den Kupferstich „Nemesi“ wählte. Während das Aquarell leider nicht mehr existiert, war der Kupferstich mit der seitenverkehrten Darstellung von Klausen unter Künstlern berühmt und beliebt. Es scheint, dass Tizian bei der Ausführung seines Werkes



◀ *Bürgermeister Peter Gasser und Kulturreferentin Waltraud Biasizzo erhalten von der Stiftung der Volksbank den Kupferstich „Das große Glück“ überreicht*

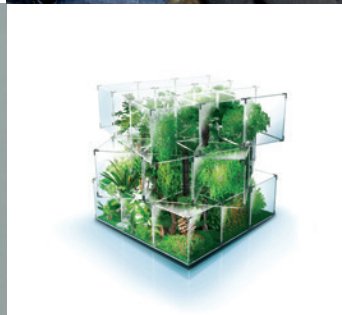
„Maria Himmelfahrt“ für die Kirche Santa Maria Gloriosa dei Frari in Venedig genau auf diese Komposition zurückgegriffen hat.

Die „Nemesis“, die sich durch einen akribischen Realismus und einen ganz besonderen Hell-Dunkel-Effekt auszeichnet, hat für Klausen sowohl einen außergewöhnlichen historischen als auch einen künstlerischen Wert, da es das erste Bild der Stadt ist. Obwohl die perspektivische Ver-

zerrung offensichtlich ist und es einige künstlerische Freiheiten gibt, ist das Bild aufgrund der winzigen Details äußerst wichtig für die Stadtgeschichte. Die Tatsache, dass Klausen nicht sofort erkennbar ist, machte die genaue Lokalisierung des Ortes lange Zeit sehr schwierig. Erst 1899 kam es zu der Entdeckung, als der Universitätsdozent Berthold Händcke aus Königsberg das Spiegelbild von Klausen in der Hintergrundlandschaft des Sticks identifizierte. Es folgte eine Veröffentlichung, die der Maler und Schriftsteller Ernst Loesch im Jahr 1900 bekannt machte. Im Anschluss an diese sensationelle Nachricht wurde Dürer im September desselben Jahres in Klausen mit einem großen Fest zu seinen Ehren gefeiert. ■

LARA TOFFOLI

WIR SEHEN DICH. IM TEAM!



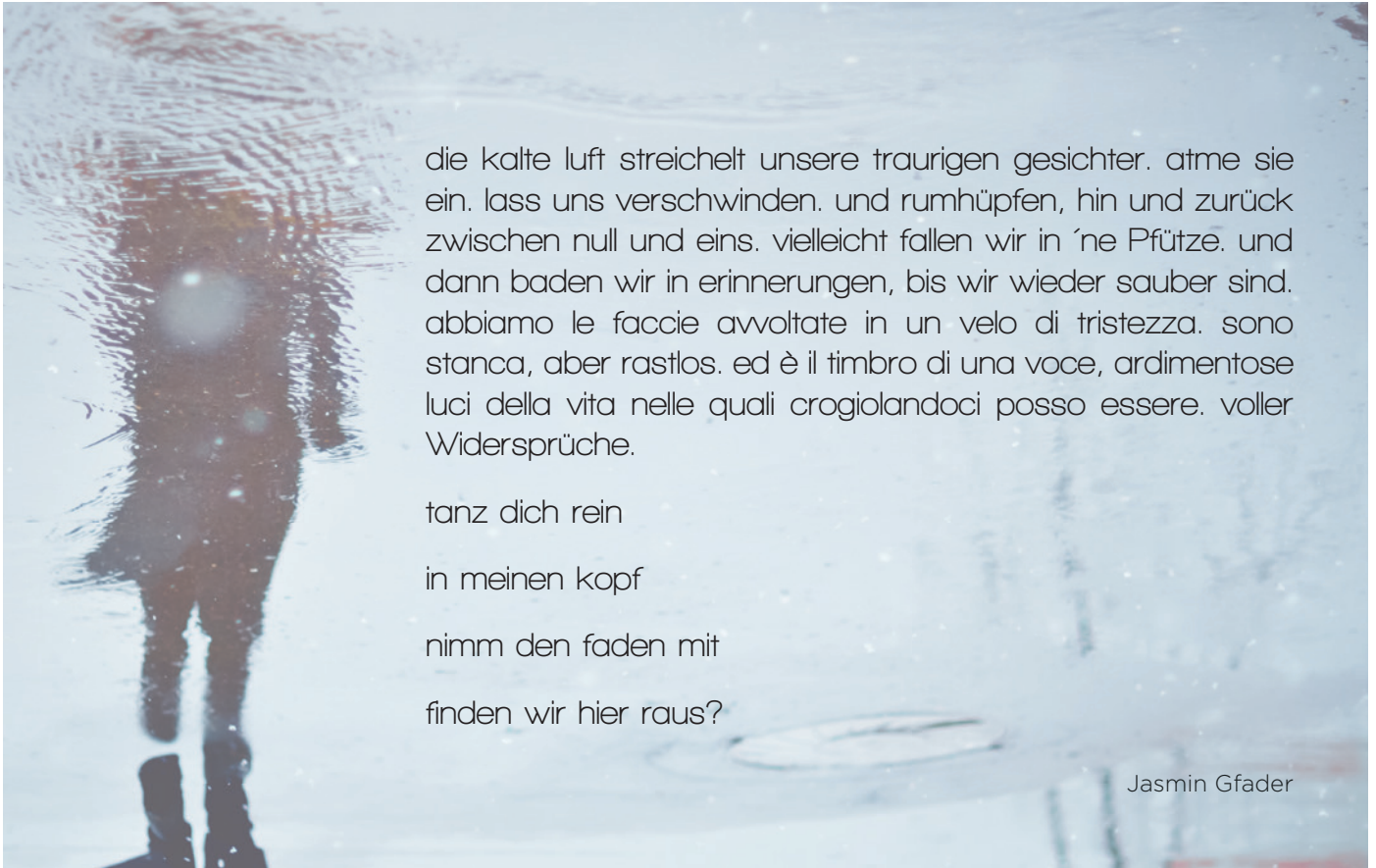
Wir suchen Teamverstärkung für unseren Standort in Brixen

- ❑ SCHLOSSER:IN
- FACHARBEITER:IN METALL
- ❑ SERVICETECHNIKER:IN
- ❑ SCHLOSSER-LEHRLINGE

Mehr erfahren!



rabensteiner.eu



die kalte luft streichelt unsere traurigen gesichter. atme sie ein. lass uns verschwinden. und rumhüpfen, hin und zurück zwischen null und eins. vielleicht fallen wir in ´ne Pfütze. und dann baden wir in erinnerungen, bis wir wieder sauber sind. abbiamo le faccie avvoltate in un velo di tristezza. sono stanca, aber rastlos. ed è il timbro di una voce, ardimentose luci della vita nelle quali crogiolandoci posso essere. voller Widersprüche.

tanz dich rein
in meinen kopf
nimm den faden mit
finden wir hier raus?

Jasmin Gfader



HOFER

DEIN PARTNER

für Badplanung, Fliesen, Böden,
individuelle Möbelverkleidung, Pools & Spa

WWW.HOFER.IT

INFO@HOFER.IT

+39 0471654148

Wo Kinderträume Kunst werden

Kinderbilder begeistern Eltern und schaffen Kultur. Was passiert, wenn man kreative Kids, ein paar Pinsel, Naturmaterial und die Idylle des Kapuzinergartens in Klausen kombiniert? Ein kleines Wunder! In nur sechs Tagen zauberten zwölf Kinder Kunstwerke, die selbst Erwachsene staunen ließen.



Für ihre Kreativität bekamen die Kinder Kunstbücher geschenkt



Jahreszeiten



Nachtfalter

Veronika Prader, die Vorsitzende des Elki, war hin und weg: „Ihr habt nicht nur gemalt, ihr habt die Kunst gelebt. Großartig!“ Am Ende der Atelierwoche im August führten die Kids ihre stolzen Eltern durch eine Mini-Galerie im Kreuzgang des Kapuzinerklosters. Von handbemalten Steinschlangen, gepressten Blumen, Stoffbahnen mit Logos, einer Fotodokumentation zu einem Waldhäuschen-Dorf im Garner Wald bis zu vier Jahreszeiten aus Fingerfarben, alles war dabei.

Eine Stadt, die fördert und inspiriert

Dieses zukunftsweisende Projekt wurde von der Stadtgemeinde Klausen, dem Elki und dem Museumsbeirat auf die Beine gestellt. Und ja, die Unterstützung der Lokalpolitik war mehr als nur Lippenbekenntnis. Kulturreferentin Waltraud Biasizzo und Bürgermeister Peter Gasser taten alles, um die Eltern im kindergartenfreien Sommer zu entlasten und den Kids gleichzeitig eine kreative Plattform zu bieten.

Apropos Inspiration: Ein täglicher Museumsbesuch sorgte für zusätzlichen kreativen Input. Besonders die Sonderausstellung „Mikro-Makro“ setzte die kleinen grauen Zellen in Bewegung. Und weil Kunst zwar cool, aber auch anstrengend sein kann, gab es täglich leckere Snacks und fesselnde Dolomitensagen, die die Kids in ihren Bann zogen.

Schon stand der nächste Workshop in den Startlöchern und die Anmelde listen füllten sich. Am 1. September von 9 bis 11 Uhr hieß es wieder: Farben raus und los geht's! Diesmal diente Markus Moling als kreatives Vorbild und die Wachsstifte kamen zum Einsatz. Die jungen Künstler waren wieder am Start! ■



Fotos: Maria Gall Prader

Eine Schlange aus Steinen

MARIA GALL PRADER

Mal-Oase im Kapuzinergarten



Es gibt Orte, an denen man spürt, dass sie von einem besonderen Zauber erfüllt sind. Der Kreuzgang im Kapuzinergarten von Klausen ist so ein Ort. Am 1. September verwandelte er sich in einen kreativen Raum, in dem acht Kinder die Gelegenheit bekamen, ihre schöpferische Kraft zu entdecken. Unter dem Motto „Meine Natur und ich“ organisierte der Museumsbeirat von Klausen einen Workshop, der durch Bilder von Markus Moling inspiriert war. Die gewählte Technik bot sich für das Thema geradezu an: Wachsmalerei, die so alt wie die Zeit ist und dennoch unendliche Möglichkeiten für neue Interpretation bietet. Ausgestattet mit Ölkreiden und ungewöhnlichen Werkzeugen wie Gabeln, Nadeln, Schaschlikstäben, Klammern, Schabern und kleinen Messern machten sich die jungen Künstler, alle im Kindergarten- und Grundschulalter, an die Arbeit. Was können Kinder mit einer Gabel aus Wachs zaubern? Wie mit einer Nadel die Natur nachahmen? Die Antwort auf diese Fragen waren bezaubernde kleine Werke. Was diesen Workshop aber besonders machte, war die Atmosphäre: Eine Oase der Ruhe, umgeben von blühenden Hortensien und Rosen, und das leise Plätschern des Brunnens im Hintergrund. In diesem fast meditativen Raum konnte sich die Fantasie der Kinder frei entfalten. Dieser Workshop ist Teil des Projekts „Kunst in der Altstadt“ und eine Initiative, die darauf abzielt, die Kunstszene in Klausen zu beleben und Kinder für Kunst zu begeistern. ■

MARIA GALL PRADER



PR-Info

Die Benefiz-Auktion der Volksbank auf Schloss Maresch am Freitag, 6. Oktober 2023, war ein voller Erfolg



Mit Kunst Gutes tun

Die Volksbank hat sich von einem Großteil ihrer Kunstwerke getrennt und diese in einer Benefiz-Auktion auf Schloss Maresch versteigert. Der Reinerlös in Höhe von 172.000 Euro geht an gemeinnützige Organisationen. Einige ausgewählte Werke gingen als Schenkung an Südtiroler Museen.

Die Werke stammen hauptsächlich von Südtiroler Künstlerinnen und Künstlern des 20. Jahrhunderts, darunter so prominenten wie Karl Plattner, Peter Fellin, Maria Delago, Robert Scherer und Robert Bosisio. Die Erwartungen an die Benefiz-Auktion wurden deutlich übertroffen. Der Reinerlös von über 172.000 Euro kommt lokalen Organisationen für ihre sozialen Projekte zugute: *Peter Pan*, *Südtirol hilft*, *Das Lächeln* und *Fondazione Trentina per l'Autismo*.

„Mit dieser Benefiz-Auktion unterstützen wir soziale Vereine, die seit vielen Jahren einen wichtigen Beitrag zum Wohlergehen unserer Gemeinschaft leisten. Mit ihren ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern helfen sie Menschen in schwierigen Situationen. Wer bei dieser Auktion mitgemacht hat, tut zugleich Gutes“, bestätigt **Lukas Ladurner**, Präsident der Volksbank.

Weiters wurden einige relevante Werke als Schenkung an Südtiroler Museen übergeben. Ein Kupferstich von Albrecht Dürer mit Klausen-Ansicht ging an das Stadtmuseum Klausen.

„Es ist eine wahre Ehre und Freude für uns, diesen Kupferstich von Albrecht Dürer erhalten zu haben. Dürer war zweifellos einer der bedeutendsten Künstler der Renaissance, und seine Werke haben die Kunstwelt nachhaltig beeinflusst. Dieses Geschenk verbindet Klausen mit einem faszinierenden Kapitel der Kunstgeschichte, vor allem weil Klausen und der Säbener Berg im Werk abgebildet sind. Es ist ein wertvolles Erbstück und wir werden es in Ehren halten. Mein Dank geht an die großzügigen Schenker der Volksbank, welche uns einen Teil Kunstgeschichte zurück nach Klausen gebracht haben“, zeigt sich **Peter Gasser**, Bürgermeister von Klausen, zufrieden.



Aus den Händen des Volksbank-Präsidenten Lukas Ladurner nehmen der Bürgermeister von Klausen, Peter Gasser, und Gemeindereferentin Waltraud Biasizzo Clementi die Schenkung für das Stadtmuseum Klausen entgegen



**Frohe
Weihnachten.**

**Buon
Natale.**

Wir bedanken uns für das Vertrauen und wünschen ein
Frohes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr.

Vi ringraziamo per la fiducia accordata e Vi auguriamo
Buon Natale e un Felice Anno Nuovo.



Raiffeisen

Raiffeisenkasse Untereisacktal
Cassa Raiffeisen Bassa Vall'Isarco